258. Montag den 4. November 1861. 258.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Die Feier, welche Ich am 18. d. Mts. vollzog, hat Meinem irdischen Berufe die heilige Weihe gegeben. Diese Feier ist eine wahrhaft vaterländische gewesen, indem sie den alten unauflöslichen Banden des Königshauses und der Nation ein Unterpfand verjüngter Kraft verlieh. Die warme und freudig-hingebende Gesinnung, die sich in allen Theilen des Landes und in allen Klassen des Volkes so unverkennbar kund gegeben, hat Mich und die Königin, Meine Gemahlin, auf das tiefste bewegt, und Uns mit Dank erfüllt. Solche Erfahrungen sind herzerhebend! Vor Allem aber wird die großartige Weise, zu welcher sich jene Gesinnung beim Krönungsakte selbst, wie auch bei Unserem Einzuge in Königsberg und Berlin, steigerte, als bleibende Erinnerung in Uns und bei allen Zeugen fortleben. Das Vertrauen Meines Volkes, auf dessen bewährte Gesinnung und Hingebung Ich zu allen Zeiten rechne, erwiedere Ich durch die innigste Liebe zum Vaterlande, dessen Wohl und dessen Macht Mein Streben ist. Treu Meinem Berufe erkenne Ich in der unausgesetzten Beförderung der gesetzlichen Entwickelung des Volkes die Bürgschaft weiterer Erfolge, unter dem Beistande der Vorsehung. Am Schlusse der Krönungszeit diesen Meinen Gesinnungen, so wie Meinem und der Königin, Meiner Gemahlin, tief gefühlten Dank allseitigen Ausdruck zu geben, ist Mein Staatsministerium hiermit beauftragt. Berlin, den 31. Oktbr. 1861. **Wilhelm.** An das Staatsministerium.

Den vorstehenden Befehl Seiner Majestät des Königs glauben wir nicht besser ausführen zu können, als indem wir diesen Allerhöchsteigenhändigen Erlaß hiermit wörtlich zur öffentlichen Kenntniß bringen. Berlin, den 1. Novbr. 1861. Das Staatsministerium. Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. von Auerswald. von der Heydt. von Patow. Graf Pückler. von Bethmann-Hollweg. Graf von Schwerin. von Roon. von Bernuth. Graf von Bernstorff.

Berlin, 3. Sept. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Kreisgerichts-Rath Wild in Tilsit zum Appellationsgerichts-Rath in Insterburg, und den Kreisrichter Schneider in Eilenburg zum Appellationsgerichts-Rath in Stettin zu ernennen; so wie dem Sekretär Friedrich Wilhelm Otto Lauer bei dem Provinzial-Schul-Kollegium in Berlin den Charakter eines Rechnungs-Rathes zu verleihen; ferner den nachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers der Franzosen Majestät ihnen verliehenen Ordens der Ehren-Legion zu ertheilen, und zwar: des Großkreuzes: dem kommandirenden General des 8. Armeekorps, General der Infanterie, von Bonin; des Großoffizierkreuzes: den General-Adjutanten, General-Lieutenants Freiherr von Manteuffel und General-Major von Alvensleben; des Kommandeurkreuzes: dem General à la suite, General-Major von Boyen, den Flügel-Adjutanten, Obersten von Schimmelmann, Kommandeur des Niederrheinischen Füsilier-Regiments Nr. 39, und Grafen von der Goltz, Kommandeur des Königs-Husaren-Regiments (1. Rheinisches) Nr. 7; des Offizierkreuzes: dem Flügel-Adjutanten, Major von Rauch, dem Leibarzt, Generalarzt und Regimentsarzt des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, Geheimen Sanitätsrath Professor Dr. Lauer, und des Ritterkreuzes: dem Geheimen expedirenden Sekretär Kanzki vom Kriegsministerium.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen ist gestern nach Stralsund abgereist.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen sind gestern nach Weimar abgereist.

Abgereist: Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am päpstlichen Hofe, Kammerherr Freiherr von Canitz und Dallwitz, nach Frankfurt a. O.; der Wirkliche Geheime Ober-Finanzrath Bitter nach der Rheinprovinz.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 124. Königl. Klassen-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf Nr. 81,488. 1 Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 79,563. 2 Hauptgewinne zu 10,000 Thlr. fielen auf Nr. 1732 und 55,787. 1 Gewinn von 5000 Thlr. fiel auf Nr. 90,510. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 3955. 13,974 und 14,579.

36 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1054. 3164. 5765. 11,070. 14,503. 14,714. 20,055. 22,973. 27,933. 28,761. 33,981. 41,897. 44,195. 44,616. 44,789. 47,382. 47,441. 50,037. 52,672. 55,059. 57,891. 60,963. 61,540. 63,606. 63,919. 64,219. 67,753. 71,274. 75,462. 76,446. 76,760. 79,546. 84,826. 88,727. 90,354 und 93,206.

49 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 78. 209. 1453. 2731. 3762. 5641. 6911. 7900. 9464. 10,985. 12,067. 12,778. 13,486. 13,834. 14,259. 15,663. 16,804. 18,379. 18,810. 21,661. 22,952. 25,172. 25,652. 29,151. 30,603. 31,536. 32,737. 34,921. 35,926. 40,617. 40,645. 44,321. 50,505. 52,932. 54,524. 58,109. 61,053. 61,925. 62,450. 63,546. 63,628. 64,189. 64,216. 64,906. 66,535. 66,910. 69,381. 76,493 und 93,650.

76 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 614. 2582. 2999. 5425. 6941. 9442. 9701. 10,443. 12,990. 14,960. 15,121. 15,472. 16,093. 17,035. 18,414. 19,740. 21,881. 22,535. 22,571. 23,616. 24,218. 26,881. 29,951. 30,049. 31,262. 36,200. 36,556. 38,911. 39,212. 39,774. 40,160. 41,517. 44,279. 45,559. 48,515. 48,831. 49,288. 53,333. 53,945. 56,819. 57,477. 57,682. 59,280. 59,649. 59,743. 59,873. 60,665. 61,496. 62,199. 63,351. 65,332. 66,932. 67,501. 68,486. 72,508. 74,017. 75,190. 78,574. 78,641. 79,330. 79,758. 80,214. 80,317. 81,041. 82,370. 82,975. 83,752. 85,101. 85,307. 87,536. 88,583. 89,971. 91,321. 92,953. 93,455 und 93,793.

Berlin, den 2. November 1861.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Sonnabend 2. Nov. Abends. Die „Wiener Zeitung" dementirt in ihrem heutigen Abendblatte die Nachrichten auswärtiger Zeitungen über Rathschläge fremder Kabinette in der ungarischen Frage und betreffs Abtretung Venetiens.

Lemberg, Sonnabend 2. Nov. Heute wurden zu Ehren der in Warschau und in Wilna Gefallenen auf hiesigem Friedhofe ein Kreuz von Eichenholz errichtet und eingeweiht. Eine 10,000 Menschen zählende Prozession sang, vom Friedhofe zurückkehrend, die bekannten polnischen Kirchenlieder, worauf sie sich in Ruhe zerstreute. Ausgesandtes Militär und Polizeimannschaften waren nicht eingeschritten.

London, Sonntag 3. November. Hier eingetroffene Berichte aus Newyork vom 23. d. Mts. melden, daß die Journale das Schreiben Sewards an Lord Lyons gutheißen und jede Deutung Englands in Betreff der Bundesverfassung als gesetzwidrig zurückweisen. — Nach weiteren Berichten von demselben Datum hatten die Bundestruppen Lexington wieder besetzt. Der niedere Potomac wäre gänzlich geschlossen, die Batterien des Sonderbundes beherrschten den Fluß unterhalb Washington. Nach einem Gerüchte hätten die Bundestruppen die Sonderbündler unter Jefferson bei Thompson geschlagen und denselben 4 Kanonen genommen; General Zollicfer hätte das Lager der Föderalisten angegriffen; Wild Cat in Kentucky wäre zurückgeschlagen worden.

(Eingeg. 4. November, 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. Berlin, 3. Nov. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Unser König ist seit einigen Tagen unwohl und auch der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, so wie die Landgräfin Luise von Hessen-Philippsthal-Barchfeld sind in Folge von Erkältung von einer Unpäßlichkeit befallen. Wegen des Unwohlseins des Königs und des kronprinzlichen Paares ist die Reise nach Breslau, welche schon vom 4. auf den 7. verlegt war, jetzt abermals auf den 11. Novbr. verschoben worden, da bis zu diesem Tage die Leibärzte die völlige Wiederherstellung der hohen Patienten in sichere Aussicht stellen. Der König und der Kronprinz nahmen gestern nicht an der Hubertusjagd im Grunewald Theil, dagegen erschien der Kronprinz mit dem Fürsten von Hohenzollern in der Ministerkonferenz, die Mittags 1 Uhr stattfand und bis 3¼ Uhr dauerte. Nach dem Schluß der Sitzung begaben sich der Kronprinz, der Fürst von Hohenzollern und der Staatsminister v. Auerswald ins königliche Palais. Auch heute Mittag traten die Minister um dieselbe Zeit zu einer mehrstündigen Berathung zusammen, in der auch wieder der Kronprinz und der Fürst anwesend waren. Die Königin wohnte heute dem Gottesdienste in der Matthäikirche bei, der Prinz Friedrich Karl und Gemahlin und der Prinz Albrecht waren im Dome. Die Familientafel war im königlichen Palais und nahmen auch der Fürst und die Fürstin, der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Hohenzollern an derselben Theil. — Der Prinz und die Frau Prinzessin Karl haben gestern Abend wieder ihren Wohnsitz im Schlosse Glienicke genommen und werden morgen mit der Prinzessin Alexandrine die Königin Wittwe bei ihrer Rückkehr von Dresden begrüßen. — Ueber die Reise und den Aufenthalt der hohen Herrschaften in Breslau kann ich nach dem Reiseprogramm folgende Mittheilungen machen: Die Abreise erfolgt Montag den 11. d. M. früh 8 Uhr mittelst Extrazugs und sind zur Begleitung befohlen beim König der General der Kavallerie Graf Nostitz, die Generallieutenants v. Brauchitsch, v. Bonin und v. Manteuffel, der Oberstkämmerer Graf Redern, der Hausminister v. Schleinitz, der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf Pückler, der Oberstallmeister v. Willisen, der Ober-Zerimonienmeister Graf Stillfried-Alcántara, der Geheimrath Illaire, der Leibarzt Dr. Lauer, der Hof-Stallmeister v. Rauch und der Hofrath Borck; bei der Königin der Generallieutenant a. D. v. Thun, der Generalmajor a. D. Freiherr v. Reitzenstein, die interimistische Oberhofmeisterin v. Bülow, die Palastdamen Gräfinnen Hacke und Oriolla, der Oberhofmeister Graf Voos-Waldeck und der Kammerherr Graf Reichenbach; bei dem Kronprinzen der Oberstlieutenant v. Obernitz und Hauptmann v. Lucadou; bei der Kronprinzessin die Oberhofmeisterin Gräfin v. d. Schulenburg, die Hofdame Gräfin Brühl und der Kammerherr Graf Fürstenstein. Der Prinz Karl ist nur von dem Adjutanten Major Misitscheck v. Wischkau begleitet. Die Ankunft erfolgt in Breslau Nachmittags 3 Uhr. Empfang auf dem Zentral-Bahnhofe. Militär rechts, Zivil links von der Eingangshalle. Der Magistrat unweit des Generalkommandos. Eine Deputation von Ehrendamen und Jungfrauen der Stadt ist ebenfalls auf dem Bahnhofe. Der Einzug der Majestäten in das Schloß erfolgt in einem Wagen mit 6 Pferden und beginnt alsdann der Vorbeizug der Gewerke. Um 6 Uhr ist bei den Majestäten Diner, und Abends 7½ Uhr erscheinen die hohen Herrschaften im Theater. Tags darauf und zwar Mittags 1 Uhr ist die feierliche Enthüllung des Standbildes Königs Friedrich Wilhelm III. und demnächst die Ueberreichung der Festgabe Schlesiens auf dem Rathhause. Nachmittags 5 Uhr ist wiederum königliche Tafel und Abends 7½ Uhr Damen-Cour bei der Königin und darauf Soirée bei der Gräfin Henckel. Die Festlichkeiten am 13. November bestehen in einem Diner bei dem Könige und in einem Ständeballe. Am 14. November ist um 5 Uhr Tafel bei den Majestäten und Abends findet der Stadt- und Gewerkeball, jedoch ohne Souper statt. Am 15., Mittags 12 Uhr, verlassen die hohen Herrschaften Breslau und begeben sich zum Besuch der Frau Herzogin von Sagan nach Schloß Sagan, werden sich dort bis zum folgenden Tage aufhalten und dann Nachmittags 2½ Uhr die Rückreise nach Berlin fortsetzen, wo die Ankunft Abends 7 Uhr erfolgt. — Die fürstlichen Gäste unseres Königs sowie die Krönungsbotschafter sind bis auf Lord Clarendon, welcher noch bis Mittwoch hier bleiben will, bereits abgereist. Der Herzog von Magenta ist in jeder Weise ausgezeichnet worden und war mit seiner Gemahlin beim Könige und den königlichen Prinzen zur Tafel, erschien auch in allen Soiréen. Er wurde stets in der Nähe des Königs bemerkt und während seiner Anwesenheit gingen mehrere Kuriere nach Paris ab. Den Telegraphen benutzte der Herzog nur selten. — Auf dem Ballfeste in dem französischen Gesandschaftshotel soll der Herzog dem Könige die reich in Brillanten gefaßten Portraits des Kaisers und der Kaiserin überreicht haben. — Gestern Vormittags 11 Uhr ist der Inspektor Gerlach vom Potsdamer Bahnhofe aus unter sehr großer Theilnahme auf dem Mathäikirchhofe begraben worden. Dem Leichenwagen folgten mehrere Direktionsmitglieder und eine große Zahl von Bahnbeamten zu Fuß. Da der Geistliche ausgeblieben war, so sprach am Grabe der Vater des Verstorbenen, Pastor emerit. Gerlach, obgleich ihn der Schmerz zu überwältigen drohte. — Die Vorwahlen sind jetzt bei uns in vollem Gange. In den Versammlungen geht es meist sehr stürmisch zu und die Fortschrittspartei sucht sich in jeder Weise den Sieg zu sichern.

— [Japanesische Gesandtschaft.] Die „B. H. Z." hört, daß die japanesische Gesandtschaft, welche vom Grafen zu Eulenburg mit einem Schreiben der japanischen Regierung angemeldet worden ist, bereits unterwegs ist. Sie überbringt Geschenke und Gratulationen des Kaisers von Japan an den König von Preußen. Die Meldung des preußischen Gesandten, der sich übrigens als ein sehr geschickter Diplomat erwiesen hat, erfolgte bis Kasan durch einen Kourier, von dort bis hierher auf telegraphischem Wege.

— [Ueber die Vorgänge im Königreich Polen] geht der „St. Z." folgender Artikel zu: „Die polnische Aktionspartei hat bewiesen, daß sie noch ebenso unfähig ist, wie zur Zeit der polnischen Reichstage. Anstatt Schritt vor Schritt vorwärts zu gehen und auf Grund der besseren Stimmung des kaiserlichen Hofes und der Konzessionen, die in liberalerem Geiste gemacht wurden, nach und nach eine Stellung zu gewinnen, die es schließlich erlaubt haben würde, von Bitten zu Forderungen überzugehen, hat sie durch Anstiftung von völlig nutzlosen, das Land in immer größere Aufregung versetzenden Demonstrationen die russische Regierung förmlich gezwungen, an die rohe Gewalt zu appelliren, und von ihren militärischen Kräften, gegen welche die wehrlose polnische Nation nichts vermag, Gebrauch zu machen. Wenn die Ungarn auf den Forderungen bestehen, welche sie aus Rechten ihrer alten Verfassung herleiten, so hat dies seine sehr begreifliche Seite, welche in dem Druck der ungarischen Kraft auf die völlig zerrütteten Verhältnisse Oestreichs liegt. Wenn die römische Aktionspartei in Demonstrationen sich erschöpft, so kann sie das ungefährdet thun, weil die Schlüsselsoldaten nicht zu fürchten, weil die französischen Okkupationstruppen Gewehr bei Fuß zusehen, und weil sie einen mächtigen Rückhalt in dem übrigen Italien findet. Auf wen aber wollte die polnische Aktionspartei zählen? Auf das Wohlwollen der französischen und englischen Blätter, das sich seither auch bedeutend abgekühlt hat? Auf Mieroslawski etwa, der Polen befreien sollte, wie Garibaldi Italien, obschon er ein Stümper gegen den großen Diktator ist und bei allen Unternehmungen gezeigt hat, daß ihn ein besonderer Unstern verfolgt? In der That, man weiß nicht, worauf die polnische Aktionspartei spekulirte, wenn nicht auf die Schwäche der russischen Regierung, die aber doch nur die Verblendung selbst für so groß hätte halten können, daß sie geradezu in Selbstvernichtung übergegangen wäre. Wir wünschen den Polen alles Gute und jede Freiheit innerhalb der Grenzen, die sie vernünftigerweise beanspruchen können. Aber ihre phantastischen Projekte, die sogar über das historische Recht hinausschweifen, sollen und werden sie nicht ausführen. In unserer Provinz Posen leben sie beispielsweise in solchen Zuständen der Ordnung und Freiheit, wie sie dieselben nie finden würden, wenn ihnen ihre nationale Herstellung gelänge. Sie haben uns damit vergolten, daß sie uns, als der rauhe Wind von Petersburg etwas sanfter wehte, mehr als die Russen haßten und anfeindeten, und es ist noch nicht so lange her, daß im Königreich Polen die Deutschen der ärgsten Gefahr und Mißhandlung ausgesetzt waren. Aber vielleicht wird es sich noch bitter an ihnen rächen, daß sie die Sympathien Deutschlands, die für sie jedenfalls fruchtbarer werden konnten, als die Frankreichs und Englands, so leichtfertig verscherzten."

Kosel, 31. Okt. [Angeklagte Wallfahrer.] Hier steht heute eine Anzahl polnischer Personen wegen Betheiligung an einer Wallfahrt nach Czenstochau in Polen vor dem Polizeirichter, jedoch sind dieselben keiner Betheiligung an irgend einer politischen Bewegung beschuldigt, sondern es soll über sie Gericht gehalten werden, weil sie den mehrfach publizirten Strafbestimmungen zuwider sich einem Wallfahrtszuge nach dem Auslande angeschlossen haben, ohne einen Reisepaß zu lösen, und ohne daß diese Wallfahrtsprozession durch einen in der Seelsorge angestellten, von dem bischöflichen Amte oder dem betreffenden Dekanate mit besonderem Auftrage versehenen Geistlichen begleitet worden. (Br. Z.)

Oestreich. Wien, 1. Novbr. [Audienzen; der ungarische Klerus; Tagesnotizen.] Der Kaiser ertheilte gestern einer Deputation der siebenbürger Rumänen, geführt durch den Erzbischof Alexander Sterka-Sulutz, Audienz, und empfing später den Fürst-Primas von Ungarn, Kardinal Scitowsky. Vorher hatte der Kardinal-Primas eine Besprechung mit dem Hofkanzler Grafen Forgach. Die Rückreise des Kardinals nach Gran ist auf morgen festgesetzt. „Zugleich mit dem Kardinal", sagt die „Oestr. Ztg.", „befindet sich auch der Domherr v. Forgach in Wien, der als Verfasser des Antwortschreibens, überhaupt als der intime Rath betrachtet wird, der die Schritte Sr. Eminenz in politischen Angelegenheiten dirigirt, als dessen Egeria aber wiederum ein anderer Bischof betrachtet wird. Die Stellung des Klerus in Ungarn in diesem Augenblicke ist überhaupt sehr eigenthümlich. Nicht bloß scheint den Kirchenfürsten daran gelegen, nicht von der Bewegung getrennt zu werden, sie scheinen vielmehr danach zu streben, an der Spitze derselben zu bleiben, ja ihr womöglich voranzueilen. Aeuße-

rungen verschiedener Bischöfe und Erzbischöfe, ja Hirtenbriefe sollen diese Tendenz andeuten; unter den letzteren soll sich manches Publikatum befinden, welches geradezu strafbarer Art ist. Der Fürst-Primas ist durch den jetzt regierenden Kaiser aus einer Diözese, welche nicht die erste Ungarns ist, zum Range eines der ersten Würdenträger der katholischen Kirche erhoben worden. Es war von jeher seine Ueberzeugung gewesen, daß der Revolution nur durch Berufung und Einführung der Jesuiten ein Damm gesetzt werden könnte, und es ist bekannt, wie sehr er dies auch bei Sr. Majestät befürwortete." — Herr v. Majlath hat, nachdem ihm der Kaiser bei der Audienz, in welcher er um seine Amtsenthebung bat, gesagt, er möge sein Gesuch schriftlich einreichen, dies gestern zu Händen des Grafen Forgach gethan, der dieses Gesuch nun gleichfalls wie üblich schriftlich in das kaiserliche Kabinet beförderte. — Feldmarschall-Lieutenant Graf Coronini ist gestern früh von Pesth hier angekommen und wurde später von dem Kaiser empfangen. — Die Erzherzogin Sophie ist gestern von Ischl in Schönbrunn eingetroffen. — Major Graf Latour begleitet künftigen Sonntag die kaiserlichen Kinder, den Kronprinzen Rudolph und die Prinzessin Gisela, nach Venedig. Auf der Reise wird ein Tag in Graz und einer in Laibach als Ruhetag festgesetzt. — Die „Presse" schreibt: „Uns scheint, daß das Gerücht von einer Berufung des Fürsten Karl Auersperg an die Spitze des Kabinets, und von der Uebernahme des Portefeuilles der auswärtigen Angelegenheiten durch den Minister Grafen Moritz Esterhazy vielleicht der Vollendung der Thatsache ein wenig zu rasch voraneeilt, aber keineswegs eine leere Kombination ist. Daß die Partei Schmerlings diesen Plan begünstigt, dafür glauben wir unzweideutige Symptome gesehen zu haben." — Der Weihbischof und Generalvikar Franz Xaver Zenner ist vor einigen Tagen hier gestorben. Derselbe war Bischof von Sarepta, Suffragan, Weihbischof, Generalvikar des Wiener Erzbisthums, Doktor der Theologie, Ritter des östreichischen Ordens der eisernen Krone II. Klasse, Hofrath des Erz- und Domstiftes zum heiligen Stephan, Domprobst und Kapitular-Prälat, Präses des fürsterzbischöflichen Konsistoriums, Dechant in Kiernberg, Kanzler an der Universität in Wien, Mitglied des Doktoren-Kollegiums der theologischen Fakultät an den Universitäten zu Wien und Prag 2c., geboren zu Wien 1794. — In Görgau-Rotenhaus (zwischen Teplitz und Kommotau) fand am 21. Oktober eine erhebende Feierlichkeit, die Grundsteinlegung der evangelischen Kirche, unter sehr zahlreicher Theilnahme auch von Seiten der katholischen Glaubensgenossen statt.

— [Gedächtnißfeier für Savigny.] Für Savigny fand vorgestern Mittag im Festsaale der Akademie der Wissenschaften eine von der hiesigen Universität veranstaltete Gedächtnißfeier statt. Die Festrede hielt Prof. Arndts, ein Schüler Savigny's. Er sprach das Lob des Verstorbenen als Gelehrten und Menschen aus und brachte einiges Wesentliche über dessen Leben und Thätigkeit vor. Auf die mit großem Beifall aufgenommene Festrede folgte ein vom akademischen Gesangvereine vorgetragener Chor „Integer vitae". Hierauf bestieg der Justizminister Frhr. v. Pratobevera die Tribüne und sprach ungefähr Folgendes: „Es sind zunächst Worte des Dankes an die Lehrer und Schüler dieser Hochschule, welche sich gedrungen fühlten, der Erinnerung des großen Mannes, dessen Hinscheiden wir Alle betrauern, würdigen Ausdruck zu geben. Daß dies Bedürfniß an der Wiener Hochschule sich so rasch und zündend geltend gemacht hat, ist nebst Anderem ein erfreuliches Zeichen vom Aufschwunge des geistigen Lebens und besonders der Wissenschaft, deren größten Meister und Lehrer wir im Verstorbenen verehrten und deren Vertretung mir derzeit zusteht. Möge daraus unseren Brüdern im Norden klar werden, daß ein unzerreißbares Band das Interesse Deutschlands und Oestreichs umschlungen hält, aber auch die verschiedenen Stämme Oestreichs, welche an diese Hochschule ihre Söhne senden, nur in dem Streben nach Klarheit im Rechte, in der Aufgabe der Rechtswissenschaft die Vereinigung und Verständigung, nach der wir uns Alle sehnen, wirklich finden, um nach dem vom obersten Träger der Krone vorgesteckten Ziele die neue Gestaltung des Vaterlandes so durchzuführen, daß mit der Macht des Ganzen die Kraft der Theile vereinigt werde. Sollte auch mein Augenleiden mir nicht mehr vergönnen, mich fernerhin meiner Wirksamkeit zu widmen, nehme ich doch die Zuversicht mit, daß die Wiener Universität die Hochschule bleibt, wo die Männer sich bilden, welchen Oestreich den künftigen Segen verdankt." Schließlich brachte er ein dreimaliges Hoch auf die Universität, auf ihre Lehrer und deren Schüler aus, in das Alle einstimmten. Hierauf sangen die Studirenden das „Vivat academia". Der Feier wohnten von den Ministern außer dem Frhrn. v. Pratobevera noch der Staatsminister Ritter v. Schmerling bei.

— [Bauernunruhen.] Aus dem Opaljer Bezirke (Kroatien), 23. Okt., wird der „Ostd. Post" gemeldet: Dieser Tage trug sich einem Berichte des „Glasonoša" zufolge ein nicht unbedeutender Bauernkrawall beim Dorfe Plavac zu. Die Bewohner dieser Gegend verweigerten den Zehent, worauf der Bezirksrichter zehn Komitats-Serezanern den Befehl gab, die Unruhigsten unter ihnen in Haft zu bringen und dem Gerichte auszuliefern. Die herbeigeeilten Serezaner wurden von mehreren hundert Bauern mit Pfählen, Flinten und Säbeln empfangen, worauf sich ein förmlicher Kampf entspann, der die Verwundung dreier Serezaner zur Folge hatte. Tags darauf wurden vier Gendarmen ausgesendet, um wo möglich der Rädelsführer habhaft zu werden. Als der Anführer derselben, Namens Filipas, der Gendarmen ansichtig wurde, ergriff er die Flucht und erreichte bald ein Kirchlein, dessen Glocke er mit aller Kraft, als gälte es einer Feuersbrunst, schwang. Eine Menge unruhiger Bauern strömte herbei, ohne jedoch den Gendarmen gegenüber thätigen Widerstand zu leisten. Filipas, auf den man es vor Allem abgesehen hatte, rettete sich in den nächsten Wald.

Prag, 1. Nov. [Höhere czechische Töchterschule.] In der vorgestrigen Versammlung der Prager Stadtverordneten wurde beschlossen, die höhere Töchterschule noch in diesem Jahre zu eröffnen. Palacky's Antrag, daß die Mädchen eine „nationale" Bildung erhalten sollen, wurde im Prinzipe angenommen; Fürst hatte beantragt, man möge den Unterricht in deutschem Sinne ertheilen. Daß in dieser Schule ein besonderes Gewicht auf das nationale Moment gelegt wird, ersieht man aus Folgendem: Die deutsche Sprache wird in der dritten Klasse und da nur durch zwei Stunden wöchentlich (eben so viel wie Gesang und Gymnastik) unterrichtet, hingegen soll die Geschichte besonders in der Biographie berühmter Männer und Frauen der czechischen Nation bestehen.

Pesth, 30. Okt. [Ueber die Maaßregeln gegen die Pesther Stadtrepräsentanz] wird der „Ostd. Post" gemeldet: Die wiederholt angekündigten Maaßnahmen der Regierung gegen die Jurisdiktion der Stadt Pesth sind gestern zum Theil in Vollzug gesetzt worden. Um halb 12 Uhr Mittags fand in Folge dazu ergangener Verständigung des königl. Kommissars für die Stadt, Septemvir Koller, eine außerordentliche Plenarsitzung des gesammten Stadtmagistrats statt. Mitglieder der suspendirten Stadtrepräsentanz und Zuhörer aus allen Ständen hatten alle disponiblen Räume des Rathssaales okkupirt. Kurz vorher war ein Schreiben des königlichen Kommissars an den Magistrat gelangt, welches der Bürgermeister vorlesen ließ. Der königliche Kommissar giebt darin der Stadt bekannt, daß Se. Majestät über erfolgte Untersuchung in der bekannten, wegen gewaltsamer Steuereintreibung an den Landtag gerichtete Petition der Stadt, nachdem darin gegen die Regierung und die Armee Sr. Majestät verletzende Ausdrucke enthalten sind, befohlen haben: aus dem Protokoll der Sitzungen vom 8. und 10. Juli den Beschluß der Repräsentanz zu vernichten; den Mitgliedern des Repräsentantenkörpers und insbesondere dem Stadtrichter Karl Horvath, welcher jenen Sitzungen präsidirte, das allerhöchste Mißfallen zu erkennen zu geben; endlich den Verfasser jener Petition, Obernotar Paul Kiralyi, gegen welchen der Causarum regalium Director den Prozeß wegen Felonie einzuleiten haben wird, sogleich von seinem Amte und Gehaltsbezuge zu suspendiren. Obernotar Kiralyi, welcher persönlich das Schreiben des königlichen Kommissars verlas, nahm nun in einigen Worten Abschied von dem Magistratskörper, indem er erklärte, mit Vorbehalt seines persönlichen Rechtes sogleich, ohne weitere Verfügungen abzuwarten, aus dem Magistratsverbande scheiden zu müssen. Schon früher hatte das Publikum dem Obernotar und dem Stadtrichter laute Ovationen gebracht, so daß der Bürgermeister dasselbe zur Ruhe verweisen mußte. Als nun Kiralyi den Saal verließ, begleitete ihn ein lebhaftes Eljenrufen. Nachdem die Sitzung auf kurze Zeit suspendirt wurde, erschien um 12 Uhr der königliche Kommissar. Der Bürgermeister saß so vertieft in seinem Sessel, daß ihn der hinter ihm stehende kgl. Kommissar zum Aufstehen und Ueberlassen des Präsessitzes mahnen mußte. Das Publikum gab gleich beim Eintreten des königlichen Kommissars laute Zeichen des Mißfallens von sich und dieser sah sich genöthigt, an dasselbe eine ernste Mahnung zu richten. Als in Folge dessen die Zuhörerschaft immer lauter wurde, verlangte der königliche Kommissar, daß der Stadthauptmann, welcher erst später erschien, die Ordnung aufrecht erhalten möge. Der königliche Kommissar forderte unter Hinweis auf die ihm zu Gebote stehende bewaffnete Macht, welche er im Weigerungsfalle requiriren müsse, die Vorlage der erwähnten Protokolle, aus welchen er einzelne Theile herausschnitt und worin er außerdem verschiedene Stellen des Textes strich. Die Sitzung war hiermit zu Ende, unter großem Lärmen verließ der königliche Kommissar den Sitzungssaal. Der Versuch, das unvermeidliche „Szozat" anzustimmen, scheiterte. Die Menge versammelte sich wieder vor dem Rathhause und begann bei der Abfahrt des königlichen Kommissars von Neuem zu lärmen.

Die „Presse" enthält über die Vorgänge am gestrigen Tage folgenden Bericht: Eine große Anzahl von Stadtrepräsentanten und ehemaligen Honvedoffizieren versammelte sich heute im großen Saale des Stadthauses. Der Magistrat sollte eine Plenarsitzung abhalten und der königliche Kommissar erscheinen. Bereits um 11 Uhr war der Saal gedrängt voll und mit steigender Ungeduld wurde dem Beginne der Verhandlung entgegengesehen. Schlag 12 Uhr erschien Herr v. Koller. Mit fester Stimme gab er sich als Kommissar Sr. Majestät zu erkennen und forderte den Bürgermeister Rottenbiller auf, das Sitzungsprotokoll vom 8. und 10. Juli herbeizuschaffen, worin die Generalversammlung jenen Protest an den Landtag erhob, wegen dessen die Untersuchung eingeleitet und vollzogen wurde. Als der Redner noch schließlich hinzufügte, daß im Falle der Weigerung Gewalt angewendet werden würde, wurde ein dickes Protokoll herbeigeschleppt und dem königlichen Kommissar vorgelegt. Die Ansprache desselben wurde häufig durch vorsätzliches Räuspern, simulirtes Niesen und Lachen unterbrochen, so daß der Redner zweimal um Ruhe ersuchte. Das Blättern im Protokoll, bis das Blatt vom 8. Juli gefunden war, dauerte etwa 8 Minuten; Niemand war dem Stellvertreter des Königs beim Nachschlagen behülflich; still vor sich hinlächelnd saßen Bürgermeister und Stadtrichter nebst den Notaren am Platze; Herr v. Koller fand endlich das Blatt, streifte es am Rücken fast mit pedantischem Gleichmuthe zusammen und schnitt es aus dem Protokolle. Der Rest jenes Protestes war auf die nächste halbe Seite geschrieben; diese wurde mit zahllosen Federstrichen bedeckt, bestreut und nun das Blatt vom 10. Juli gesucht. Die Haltung des Publikums bei dieser langwierigen Arbeit war die frivolste; einzelne Zurufe, Zischen und tausend andere Gemeinheiten veranlaßten den königlichen Kommissar, das Publikum zu erinnern, daß, falls nicht Ruhe eintrete, er den Saal räumen lassen werde, welche Ansprache wieder mit allgemeinem Zischen beantwortet wurde. Trotz langwierigen Suchens konnte jedoch Herr v. Koller den 10. Juli nicht finden, weshalb er einem Notar befahl, das betreffende Blatt aufzuschlagen. Der Notar mußte, wiewohl ungern, gehorchen, schob das Protokoll dem Kommissar hin, und mit dicken Strichen erlitt dieses Blatt das nämliche Schicksal gleich jenem des 8. Juli. Nun verlangte noch Herr v. Koller ein Protokoll vom Monat September. Der Bürgermeister glaubte die Frage stellen zu müssen, ob ebenfalls die bewaffnete Macht angewendet würde, falls er das verlangte Dokument nicht gutwillig hergebe? welche geistreiche Pointe allgemeinen Jubel hervorrief. Als der Vorsitzende diese Frage mit ernstem Blicke beantwortete, wurde das betreffende Schriftstück herbeigeholt und von einem Amtsdiener dem königlichen Kommissar eingehändigt, welcher seine Papiere ordnete und die Sitzung aufhob. Er entfernte sich schnell, zahlreiche Gemeinheiten wurden ihm nachgerufen, das Szozat wurde angestimmt, jedoch durch Schreien unterbrochen. Ein total betrunkener ehemaliger Honvedoffizier, welcher seine Anwesenheit schon während der Sitzung kundgegeben, stürzte auf das Kreuz, umarmte es und beschwor alle Heiligen, die 1848er Gesetze zurückzugeben! Herr v. Koller fuhr in einem Fiaker fort, noch auf der Straße von der Gemeinheit verfolgt."

Ragusa, 1. Novbr. [Kämpfe mit den Insurgenten.] Vorgestern waren 2600 Mann regulärer und irregulärer türkischer Truppen aus Trebinje ausgerückt, um 70 in Ljubowo eingeschlossene Arnauten zu entsetzen. Nachdem ihnen dies gelungen, wurden sie aber von 500 Insurgenten mit einem Verluste von 100 Mann nach Trebinje zurückgetrieben. Luca Vucalovich, der gegenwärtig im Kloster Duzi weilt, hat vier türkische Dörfer niedergebrannt. (Nach einem Telegramm des Wiener Journals „Ost und West" hätte Omer Pascha am 26. v. Mts. bei Pivi in Bosnien eine Schlacht verloren; die Türken hätten in derselben 700 Todte und 1200 Verwundete gehabt.)

Bayern. München, 1. Nov. [Aus der Kammer.] Den pikantesten Theil der Kammersitzung am Dienstag bildete der Vortrag des Abg. Frhrn. v. Reowitz als Referent des vierten Ausschusses über die Beschwerde des vormaligen Polizeioffizianten Rang in Nürnberg, der wegen seiner Entlassung aus dem Staatsdienst 2c. sich beschwert erachtet. Rang ist der Verfasser des berüchtigten „schwarzen Buches" und um den Beschluß des Ausschusses, daß die Beschwerde unbegründet sei, zu rechtfertigen, wurde von dem Berichterstatter die Geschichte der Entstehung und Verbreitung des „schwarzen Buches" dargelegt und hierbei ein Bild entrollt, das noch schwärzer und schmutziger ist, als das berüchtigte Buch selbst. Aus der Aktenlage ergab sich, daß dem sächsischen Polizeirath Muller in Dresden der Druck, Verlag, Verbreitung und Zusätze zu dem berüchtigten Buche zur Last fallen.

Hannover. Hildesheim, 31. Okt. [Dr. Bergmann †.] Vorgestern Nachmittag verstarb hier der Obermedizinalrath Dr. med. Gottlob Heinrich Bergmann, weit über die Grenzen Hannovers hinaus als Gelehrter, Mediziner und Irrenarzt berühmt.

Hamburg, 1. Nov. [Preßprozeß.] Vorgestern befand sich das Niedergericht abermals in der Lage, einen wegen Beleidigung einer auswärtigen Regierung angestellten Preßprozeß abzuurtheilen. Es handelte sich um einen Angriff gegen die hannoversche Regierung abseiten des „Norddeutschen Volksblattes". Der Prozeß war übrigens, wie der Staatsanwalt erklärte, diesmal nicht auf Requisition angestellt. Das Erkenntniß lautete, trotz der eingehenden Vertheidigung des Dr. Banks, der ausführlich und mit Aktenstücken belegt, dem Gerichte eine Geschichte des hannoverschen Verfassungsumsturzes und des damit zusammenhängenden Verfahrens gegen den Obergerichtsassessor Plank vorgeführt hatte, verurtheilend (auf 200 Mk.). Das Erkenntniß führt aus, daß der betreffende Aktikel die Grenzen einer erlaubten Kritik überschritten habe, wenn er die hannoversche Regierung beschuldige, daß sie durch brutale Gewalt in schnöder Weise Recht und Gerechtigkeit mit Füßen getreten habe, und daß ihre geheimsten Gedanken auf Vaterlandsverrath gerichtet seien, und außerdem die Person des Königs von Hannover verhöhne und durch verletzende Ausdrücke beschimpfe. (A. P. Z.)

Hessen. Fulda, 31. Okt. [Genehmigung.] Das Ministerium hat auf erhobene Beschwerde die hier verbotenen Konferenzen des Pater Haslacher erlaubt.

Nassau. Wiesbaden, 1. Nov. [Maaßregeln gegen die Presse.] Die „Rhein-Lahn-Zeitung" soll also durch Konzessionsentziehung unterdrückt werden oder ist schon jetzt unterdrückt, indem die unter der Presse befindlichen Exemplare durch bewaffnete Gendarmen aus der Druckerei weggenommen und den Druckern das Fortarbeiten verboten wurde. Es geschieht das, nachdem erst vor ganz kurzer Zeit die Regierung von unseren beiden Kammern Gelder für ein offizielles Blatt verlangt und die Gelder bewilligt erhalten hat, nachdem sie dabei ausdrücklich erklärt hat, daß dann die bestehenden Blätter (mit anderen Worten: die „Rhein-Lahn-Zeitung") desto unangefochtener fortbestehen würden: Doch auch das ist noch nicht genug. Dem Winkelblatt, das die Prinzipien der Regierung verfechten will, der im ganzen Lande mißachteten „Wiesbadener Ztg.", wird gestattet, fort und fort nicht bloß gegen Preußen, sondern gegen den König von Preußen selbst Koth zu schleudern, die „Rhein-Lahn-Zeitung" wird aber unterdrückt, weil ihre Richtung preußenfreundlich ist. (Zeit.)

Großbritannien und Irland.

London, 1. Novbr. [Tagesnotizen.] Gestern ward die Bibliothek der Advokateninnung des Middle Temple durch den Prinzen von Wales feierlich eröffnet und derselbe bei dieser Gelegenheit als Mitglied der erwähnten Körperschaft aufgenommen. Das alte Gebäude war sehr festlich ausgeschmückt worden. Um 4 Uhr ward ein Dejeuner eingenommen oder eigentlich ein glänzendes Bankett veranstaltet, an dem sich ungefähr 750 Personen betheiligten, und am Abend fand eine sogenannte Conversazione, d. h. eine Gesellschaft statt, in welcher verschiedene wissenschaftliche und Knnstgegenstände, physikalische Instrumente, Geschützmodelle, Pretiosen ausgestellt waren und neue Experimente mit dem elektrischen Lichte gemacht wurden. — Dem hier seit Jahren lebenden russischen Dichter und Flüchtling Ogareff ist von der russischen Gesandtschaft die Mittheilung geworden, daß er seiner Adelsrechte und Titel verlustig erklärt worden sei. Er hatte in Gemeinschaft mit Alexander Herzen das revolutionäre Blatt „Kolokol" (die Glocke) redigirt. — Nach Devonport ist Befehl ertheilt worden, die Linienschiffe „Aboukir" (90) und „Centurion" (80) sofort für auswärtigen Dienst bereit zu machen. Man glaubt, daß sie nach Mexiko bestimmt sind. — In Betreff der nächstjährigen Ausstellung macht der Sekretär der Kommission heute bekannt, daß die für Herren und Damen auszugebenden Saisonkarten nur zum Besuche des Ausstellungsgebäudes, nicht aber zum Eintritte in den anstoßenden botanischen Garten berechtigen werden. Frankreichs Ansuchen um 45,000 Quadratfuß mehr Ausstellungsraum ist von der königl. Kommission abschläglich beschieden worden, nachdem schon beinahe der dritte Theil des dem Auslande vorbehaltenen Raumes den Franzosen eingeräumt worden ist. Sie bereiten sich vor, den Engländern vornämlich in der Maschinenindustrie den Rang abzulaufen, und verlangen gerade in dieser Abtheilung den meisten Raum für sich. — Eine Kap-Post vom 21. Sept. meldet, daß man von Livingstone und Mackenzie gehört hatte. Sie waren am 15. Mai recht wohl. Den Ruvuma hinaufzusteigen, war ihnen der späten Jahreszeit halber nicht gelungen. Der Zulu-Häuptling Cetywayo hatte sich bereit erklärt, nöthigenfalls an der Seite der Engländer zu kämpfen. In No Man's Land hatten die Tebus ein Blutbad unter den Hottentotten angerichtet.

Frankreich.

□ Paris, 1. Nov. [Die offiziöse Presse; zur italienischen Frage; Ratazzi; die Expedition nach Mexiko; finanzielle Lage; vom Hofe.] Seitdem diejenigen

Zeitungen, welche man bisher als offiziös angesehen, und die sich auch selbst bei jeder Gelegenheit den Schein des intimsten Verkehrs mit der kaiserlichen Regierung gegeben hatten: seitdem diese Zeitungen ihre Unabhängigkeit erklärt, fanden sie nichts Besseres zu thun, als sich gegenseitig mit größter Leidenschaftlichkeit anzugreifen und ihre Ergebung für die Regierung als die allein wahre, ihre Ansichten als die allein richtigen darzustellen. In meinen letzten Briefen habe ich bereits öfters Gelegenheit gehabt, namentlich der Fehden zwischen der „Patrie" und dem „Constitutionnel" zu erwähnen, in welchen zwar die römische Frage der äußere Vorwand, die Rivalität zwischen Persigny und Thouvenel die wahre, innere Veranlassung war. Gestern hat nun zwar der „Moniteur" seine Stimme vernehmen lassen und erklärt, daß in Frankreich kein halboffizielles Blatt existire, die genannten Zeitungen daher lediglich ihre eigenen Ansichten verträten. (S. Nr. 257.) Diese Erklärung ist an und für sich recht anerkennungswerth; allein sie wird erfolglos bleiben oder höchstens nur der öden Polemik ein Ende machen. Denn das Publikum durchschaut oder glaubt wenigstens die Intriguen und Geheimnisse der Redaktionen zu durchschauen, und wird den Artikeln des „Constitutionnel" und der „Patrie" die gleiche Aufmerksamkeit widmen, da es weiß, daß hinter dem Einen der Minister des Innern, hinter dem Andern das auswärtige Amt steht. So haben wir eigentlich drei, oder wenn man das „Pays" noch dazurechnet, vier Moniteure, durch welche natürlich die öffentliche Meinung anstatt aufgeklärt, irregeführt wird. Dies System kann für eine im Dunkeln wirkende Politik seine Vortheile haben, allein die Politik des Kaisers Napoleon leidet augenblicklich darunter; sie wünscht Vertrauen zu finden, allein wie kann Vertrauen ohne Klarheit sein. Andererseits ist dies System zugleich ein neuer Beweis für die Bedenklichkeit, in dem Herrscher die Verantwortlichkeit zu konzentriren. Jeder Minister sucht natürlich seine Ansicht als die offizielle darzustellen und das Publikum für sie zu gewinnen. Es entstehen daraus solche kleinliche Zänkereien, wie wir sie bisher gesehen haben, und welche nicht sein würden, wenn das Ministerium eine Einheit durch das Band der Verantwortlichkeit erhielte. Dies ist indessen ein frommer Wunsch, an dessen möglicher Erfüllung kein Franzose glaubt, noch glauben kann.

Das absichtliche Hervorzerren der Venetianischen Frage, wie es die französische Regierung begonnen, wird mit großem Eifer von den Führern der demokratischen Emigration in Italien fortgesetzt. Namentlich ist es Kossuth, der mündlich und brieflich, in Reden und in Zeitungen, die italienische Regierung fortzureißen sucht. Allein Ricasoli ist nicht seiner Meinung, wie aus einzelnen Artikeln seines Turiner Organes erhellt. Ihm erscheint der Besitz Roms und die dann erst mögliche Organisation des Königreiches als das zu erstrebende Ziel. Gewiß ist, daß er auf diese Weise allein das Königthum in Italien erhalten kann, nur wer mit Ernst und Ruhe die Zustände in Italien prüft, kann nicht umhin, dem Urtheile jener beizupflichten, welche als Folge eines unglücklichen Krieges gegen Oestreich den Beginn einer gründlichen Revolution in Italien sehen. Es ist überraschend, daß dieser Rath, Venetien anzugreifen, grade von hier aus kommt, wo man eine solche Furcht vor Mazzini und seinen Anhängern an den Tag legt, und man ist fast versucht, hierin ein Manöver zu sehen, welches dazu dienen soll, eine Umgestaltung der politischen Verfassung der Halbinsel anzubahnen. So weitgehend diese Ansicht zu sein scheint, so verberge ich doch nicht, daß sie namentlich in den höheren bekannten Kreisen, wo das einige Italien wenig Freunde zählt, allgemein verbreitet ist. — Ratazzi verläßt morgen oder Montag Paris, um nach Turin zurückzugehen, wie man mir sagt, vollständig entschlossen, die Erbschaft, welche ihm Ricasoli bald hinterlassen wird, anzutreten. Die Situation Italiens ist ein Gegenstand der Sorge für alle, welche es redlich mit jenem Lande meinen, und man fürchtet, daß Ratazzi nicht zum Segen die Zügel der Verwaltung ergreifen wird.

Die Konvention über die Expedition Englands, Spaniens und Frankreichs gegen Mexiko ist noch nicht unterzeichnet, und die wenig freundliche Miene, welche die nordamerikanischen Staaten in dieser Sache machen, dürfte wenig dazu beitragen, die Unterzeichnung zu beschleunigen. Der Präsident von Mexiko, Juarez, hat diesen die Vermittelung zwischen ihm und den Mächten angetragen, allein, wie ich erfahre, ist dieselbe in London und Paris abgewiesen worden, während ihrerseits die Regierung von Washington auf die Anfrage, ob sie sich an der Expedition betheiligen wolle, verneinend geantwortet und sogar mit einem Protest gedroht hat. Die Sprache, welche die ehemaligen offiziösen Blätter, wie „Pays" und „Constitutionnel", über diese Angelegenheit führen, ist höchst eigenthümlich. Das erste Blatt erklärt unumwunden, es müsse in Mexiko eine stabile und kräftige Regierung hergestellt werden, und dies sei der Zweck der Expedition. Eine solche Intervention in die inneren Angelegenheiten Mexiko's erscheint indessen wenig dem neuen Völkerrecht zu entsprechen, als dessen Begründer man hier den Kaiser Napoleon zu rühmen pflegt. Ein wenig Logik dürfte doch räthlich erscheinen, gleichviel ob es sich um Amerika oder Europa handelt. Der „Constitutionnel" läßt in seiner Beurtheilung seinen Abscheu gegen die Republiken durchblicken. Wir wollen nicht untersuchen, sagt er, ob die Ursache der Bürgerkriege in Mexiko nicht vielleicht darin liegt, daß Republiken von mehreren Millionen Einwohnern unmöglich sind". Es ist dies eine Theorie, von der die Blätter, welche sich die ergebenen Vertheidiger des Kaiserreichs nennen, besser schwiegen.

Dasselbe Blatt veröffentlicht heute einen Artikel über die finanziellen Zustände und namentlich über die französische Bank. Ich brauche wohl kaum hinzuzusetzen, daß dieses Institut als vortrefflich gepriesen und die von ihm getroffenen Maaßregeln, selbst der Verkauf von etwa 27 Millionen Rente gebilligt werden. Das Publikum ist durchaus nicht derselben Ansicht. Ueberdies aber stehen der Bank bereits in den nächsten Tagen neue Stürme bevor. Der zehnte November wird viele Zahlungen namentlich in Getreideeinkäufen erfordern. Uebrigens wird in dem Artikel bestätigt, was auch ich Ihnen als die eigentliche Veranlassung der Krisis bezeichnet, die vollständige Stockung in dem kommerziellen Verkehr mit Amerika. — Wie es heißt, wird der kaiserliche Prinz nach der Rückkehr des Hofes nach Paris einen Gouverneur erhalten; man nennt für diesen Posten den Oberst Ducasne einen ehemaligen Adjutanten des Prinzen Jerôme, welcher sich augenblicklich mit der Herausgabe der hinterlassenen Briefe desselben beschäftigt. Von diesem Werke sind zwei Theile bisher erschienen, die indessen durchaus kein Interesse bieten, und von dem Publikum, welches sonst jede Erinnerung an die Zeit des „großen Kaisers" begierig aufzunehmen pflegt, vollständig unberücksichtigt gelassen wird.

Paris, 31. Okt. [Tagesnotizen.] Msgr. Chigi, der neue apostolische Nuntius zu Paris, verläßt in den ersten Tagen des Monats November Rom, um sich auf seinen Posten zu begeben. — General Goyon begiebt sich nach Rom zurück, sobald sein Urlaub beendet ist. Er erhält kein Kommando in Frankreich. — Nach Berichten aus Petersburg will die Regierung eine große Verschwörung entdeckt haben, die über ganz Polen verbreitet sei und auch Verzweigungen in Rußland habe. — Heute, am 31. Oktober, hat die Bank von Frankreich 94 Millionen Franks einkassirt. Sie präsentirte dieserhalb 95,000 Wechsel, welche sie bei 38,000 verschiedenen Häusern hatte vorzeigen lassen. — Graf Recuerdo, ein Sohn zweiter Ehe der Königin Marie Christine, der in der Militärschule von St. Cyr seine Studien gemacht hat und mit General Beaufort in Syrien gewesen ist, soll in der spanischen Armee an der mexikanischen Expedition Theil nehmen. — Der Marineminister soll sich auch nach Nizza begeben, um daselbst für die Errichtung einer hydrographischen Schule und für die Anlage von Küstenbatterien, welche durch die Marineartillerie gebaut und bewaffnet werden sollen, die nöthigen Vorarbeiten anstellen zu lassen. — In Algier herrschte diesen Sommer eine außergewöhnliche Trockenheit. Vom 23. Mai bis zum 24. Oktober, einem Zeitraum von 153 Tagen, hat es nur viermal geregnet; zweimal im Juni und zweimal im September, und jedesmal nur sehr unbedeutend. — In Nantes ist ein Brigadier eines reitenden Jägerregiments wegen Mordversuchs gegen seinen Vorgesetzten, den er in der Nacht im Bett überfiel, einstimmig zum Tode verurtheilt worden. — Auf der Westbahn hat bei der Station Saint-Pierre-Louviers, zwischen Paris und Rouen, ein Zusammenstoß zweier Güterzüge stattgefunden, wobei leider, außer bedeutendem materiellen Verlust, auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen ist. Die Signale sind zur rechten Zeit gegeben worden, wurden aber wegen des starken Nebels nicht bemerkt. — Von Marseille schreibt man unterm 29. Okt., daß im Laufe des Tages 160,000 Hektoliter Getreide angekommen sind; davon 120,000 aus Rußland allein, den Rest lieferten Egypten, die Türkei, der Archipel und Illyrien. In zwei Tagen sind in Marseille 225,000 Hektoliter Getreide angekommen.

— [Haltung der Regierung; Militärisches; Ratazzi; Prinz Napoleon.] Nachdem die Mittheilung der von dem Genfer Staatsrath an den „Constitutionnel" gerichteten Note veröffentlicht worden, hat man den Redaktionen neuerdings jede Besprechung der Genfer Zustände untersagt, außer in einem für die Schweiz günstigen Sinne. Das Letztere läßt sich wenigstens erklären. Frankreich braucht unter den gegenwärtigen Verhältnissen nichts so nothwendig wie Vertrauen, denn Vertrauen ist Geld. Man will keinen Konflikt mit der Schweiz, man will die römische Frage nicht durch Zurückziehen der Truppen den Wechselfällen einer neuen Revolution oder anderweitigen Interventionen aussetzen, man will den Glauben an die möglicherweise auf friedlichem Wege zu erzielende Abtretung Venedigs keineswegs verbreiten, denn man braucht Vetrauen. Und doch scheint es Niemand weniger, als die kaiserliche Regierung zu besitzen, denn sie betreibt mit stürmischem Eifer die Vollendung eines neuen großartigen Arsenals, welches unter dem Namen „arsénal de confection" zu Bourges im Departement Char errichtet wird nnd der Stapelplatz des artilleristischen Materials für Frankreich werden soll. Während in England Sir William Armstrong der Fabrikation der nach ihm benannten Kanonen Einhalt thun läßt, um kleine Verbesserungen anzubringen, und die erste englische Panzerfregatte, „the Warrior" seine Probefahrt auf stillem Wasser glücklich beendet hat, werden unter Leitung des Oberst De Treuil, Erfinders der gezogenen Kanonen, Versuche angestellt mit einem neuen von demselben erfundenen Geschütz, das auch das stärkste Panzerschiff zu durchbohren im Stande sein soll. Die Bestätigung dieser Nachricht würde auf die Revolution im Schiffsbau der Gegenwart schneller als erwartet die Reaktion folgen lassen. — Ratazzi wird am nächsten Sonntag nach Turin zurückkehren; er spricht ganz offen aus, daß er mit dem Erfolge seiner Mission unzufrieden ist. — Nach dreiwöchentlicher Pause ist Prinz Napoleon endlich einmal und zwar für nächste Woche nach Compiègne eingeladen worden. (B. Z.)

— [Die römische Frage.] In dem gestrigen Ministerrathe soll es sehr lebhaft zugegangen sein. Persigny namentlich hätte auf der Einrückung einer Moniteur-Note bestanden, welche sich in Bezug auf die römische Frage in einem dem Laguerronnière-schen Manifest entgegengesetzten Sinne aussprechen soll. Auch dem General Goyon gegenüber hat sich der Kaiser, wie man vernimmt dahin ausgesprochen, daß Rom für immer den Päpsten gehören müsse, und daß, wenn Pius IX. sterben sollte, er mit einer dies bezweckenden Kombination hervortreten werde. — Der „Constitutionnel" sagt: „Das so wenig zeitgemäße Verfahren des römischen Hofes, mehr von einer falschen Politik als von der wahren Religion eingegeben, hat zur Folge gehabt, die Schwierigkeiten zu vermehren und die Hindernisse zu vergrößern. Durch diese Fehler ist, was zu Anfang möglich war, jetzt nicht mehr möglich, aber ebenso unmöglich ist, daß der Papst von Frankreich aufgegeben wird. Wir werden ihn nicht aufgeben, wir werden ihn retten, nicht im Sinne des blinden Ultramontanismus, der ihn bereits allzusehr kompromittirt hat, sondern nach den Ideen und Bestrebungen Frankreichs, das zugleich älteste Tochter der Kirche und Erbin von 1789 ist."

— [Die Dappenthalfrage; englische Baugesellschaft.] Die Annahme der Kommission in der Dappenthalangelegenheit ist offenbar eine jener Loyalitätsmasken, die der Bonapartismus immer anzunehmen pflegt, wenn er es auf einen Gewaltstreich abgesehen hat. Wie man weiß, hat die bonapartistische Presse in der französischen Schweiz, vor Allem die „Sentinelle du Jura," längst Ordre bekommen, den Vorpostenkrieg zu eröffnen, und die Kommission, wenn anders sie überhaupt zu Stande kommt, mag entscheiden wie sie will, das lange verhaltene Gelüste wird jetzt seine Befriedigung erstreben. Hoffentlich wird in England die Furcht und in Preußen die Freundschaft kein Hinderniß sein, daß beide Mächte jetzt für die Integrität der Schweiz auf den Posten treten. — Eine englische Kapitalistengesellschaft ist zusammengetreten, um die Bauwuth unserer Regierung auszunutzen. Sie will Straßen und unbebaute Stellen in den Vorstädten ankaufen und Häuserbauten ausführen lassen. Man nennt Morny als Betheiligten an dieser Spekulation, die mit einem Kapital von 3 Mill. Fr. ins Leben treten soll. (BHZ.)

— [Guizot über Italien und die römische Frage.] In dem 19. Kapitel seiner Broschüre verurtheilt Guizot die piemontesische Politik gegen das Papstthum dem Standpunkt des Völkerrechts. Der Gedanke, das Papstthum seiner weltlichen Herrschaft zu berauben, sei „eines von den Gedanken, an denen man sehen könne, wie bloße nüchterne Verstandesweisheit der Idee der Gerechtigkeit und der Vernunft Hohn spreche." „Die Vereinigung von geistlicher und weltlicher Macht am Papstthum", sagt Guizot, „ist nicht eine Thatsache, welche zu Gunsten eines Vernunftsprinzips oder eines ehrgeizigen Strebens systematisch eingeleitet und ins Werk gesetzt ist; allerdings haben Berechnung und Ehrgeiz auch Antheil daran; aber eine Nothwendigkeit, eine innere, dauernde Nothwendigkeit, ist der eigentliche Grund und Urheber dieses Faktums inmitten der sich von mannigfachen Seiten entgegenstellenden Hindernisse. Zum Zweck der Erfüllung seiner religiösen Mission, so wie zum Zweck der Ausübung seines geistlichen Regiments, hat das Papstthum absolut unabhängig und bis zu einem gewissen Grad mit materieller Macht ausgerüstet sein müssen. Es hat das erreicht zunächst in Rom selbst, dann um Rom, dann in anderen Theilen Italiens, nach und nach und unter verschiedenen Rechtstiteln, zuvörderst als Ortsobrigkeit, dann als Herr eines Gebietes und kraft der ehemals dem Eigenthum inhärenten politischen Macht, sodann auf Grund voller und direkter Landesherrlichkeit (souveraineté). Die Besitzungen und die Regierung sind an das Papstthum gekommen wie eine natürliche Zugabe und unerläßliche Stütze seiner großen Stellung zur Religion, und nach Maaßgabe wie diese Stellung sich allmälig mehr entwickelte. Die Schenkungen Pipins und Karls des Großen sind weiter nichts als einzelne hervorragende Momente dieser ganz zu gleicher Zeit das geistliche wie das weltliche Gebiet umfassenden, sehr frühzeitig begonnenen und von dem Instinkt der Völker wie von der Gunst der Könige getragenen Entwicklung. Eben dadurch, daß der Papst Oberhaupt der Kirche wurde, und auf daß er es in Wahrheit würde, ist er Souverän eines Staates geworden. Eine Folge also des natürlichen Laufs der Dinge, der Macht der Lage, hat die Vereinigung der beiden Gewalten in der Hand der Päpste auch eine naturgemäße, wenn gleich unvorhergesehene Wirkung gehabt; sie hat ihre scharfe Scheidung und Trennung an allen anderen Orten festgestellt und festgehalten. „Es ist nothwendig, hat mit großer Berechtigung Odilon Barrot in der gesetzgebenden Versammlung (Sitzung vom 20. Oktober 1849) gesagt, es ist nothwendig, daß die beiden Gewalten im Kirchenstaat vereinigt sind, auf daß sie in den anderen Theilen der Welt auseinandergehalten werden." Viele Jahrhunderte vor Odilon Barrot hatten der Instinkt der christlichen Gesellschaften und das gemeinsame Interesse der europäischen Gesittung dieselbe Nothwendigkeit anerkannt und ausgesprochen. Als weltlicher Herr war der Papst für Niemanden furchtbar; aber er schöpfte aus seiner Landesherrlichkeit eine starke Garantie seiner Unabhängigkeit und moralischen Autorität; ebenbürtig den Königen an Rang, ohne ihr Nebenbuhler in Rücksicht auf weltliche Macht zu sein, konnte er überall die Würde und die Rechte der geistigen Ordnung (ordre spirituel) vertheidigen, welche die wahre Quelle und rechte Grundlage seiner Macht war. Daß die Päpste diese Stellung öfters mißbraucht haben, bald um den Herrschern, mit denen sie in Streit oder in Bündniß waren, gefährlich oder dienstbar und gefällig zu werden, kann kein vernünftiger Mensch in Abrede stellen, und die Freunde des Rechts und der Gerechtigkeit müssen die ersten sein, die es anerkennen; aber es ist ebenso wahr, daß im Schutze seiner kleinen weltlichen Hoheit das Papstthum die Trennung von Staat und Kirche in Europa behauptet und fort und fort durchgesetzt hat, die Trennung zweier Gesellschaften, zweier Gewalten, ihrer Gebiete und ihrer gegenseitigen Rechte. Diese Thatsache hat zum Heil und zur Ehre der modernen Gesittung ihren Ursprung und Stützpunkt in dem doppelten Charakter des Papstthums, und gleicht sehr reichlich den Mißbrauch aus, welchen die Päpste mit ihrer doppelten Herrschaft getrieben haben. Was thut man heute? Jenem großen historischen Faktum, das sich durch so viele Jahrhunderte und Wandlungen hindurch erhalten hat, stellt man ein System entgegen: man anerkennt im Prinzip nicht nur die Trennung, die Scheidung im Allgemeinen, sondern auch die absolute Unvereinbarkeit der Kirche und des Staats, der geistlichen und der weltlichen Macht, mögen Gelegenheit, Form und Maaß sein, welche sie wollen, und bei diesem Streben der Logik die Konsequenzen dieses Prinzips durchaus und bis auf die letzten Gründe zu verfolgen, vergessen aufgeklärte Geister die Geschichte, tragen ehrenwerthe Männer nicht Rechnung dem Völkerrecht, verstümmeln Liberale das Götterbild der Freiheit." Guizot behauptet nun, daß der Kirchenstaat noch lebens- und reformfähig sei. Daß die seit 1831 von den Großmächten selbst gewünschten Reformen nicht durchgeführt worden seien, davon mißt er die Schuld den erstern selber bei, weil sie nicht besser auf die Ausführung gedrungen hatten. Ohne sich auf das Detail der einzuführenden Reformen einzulassen, spricht er den Gedanken aus: der Papst könne unmöglich der König einer zentralisirten konstitutionellen Monarchie sein. Wohl aber glaubt er, „daß der Papst recht gut wieder das Haupt einer Vereinigung von Städten und Provinzen werden könne, welche ihre eigenen freien Lokalverfassungen hätten und die Landeshoheit des Papstes anerkennten, ohne darum seiner absoluten Macht unterworfen zu sein". Nimmer würden die Piemontesen so viel, und dieses Viele so leicht, erreicht haben, wenn der Kirchenstaat eine solche Organisation gehabt hätte. Und in diesem Zurückgehen auf selbständige Lokal- und Munizipalverfassungen sieht er das einzige Heil für die Zukunft.

Schweiz.

Bern, 31. Okt. [Neue telegraphische Verbindung; aus Genf und Chauxdefonds.] Am verflossenen Sonntag ist eine dritte telegraphische Verbindung mit Frankreich über Neuchatel, Verrières, Pontarlier, Dijon, Paris eröffnet worden, vorzüglich dazu bestimmt, die überladenen Linien von Basel und Genf zu erleichtern durch Uebernahme des Verkehrs mit Bern und der Mittelschweiz. — Der große Rath von Genf hat ein neues Gesetz über die Polizeibehörde und deren Agenten erlassen und das Personal bedeutend vermehrt. — Die Gemeinde Chauxdefonds hat einer Kommission den Auftrag gegeben, Mittel und Wege zu suchen, wie die Finanzkrisis des Gemeindehaushaltes zu bemeistern sei.

Italien.

Turin, 26. Oktbr. [Lamarmora] geht heute mit der Dampffregatte „Costituzione" von Genua nach Neapel ab, um dort Cialdini abzulösen. Lamarmora wird in Vergleich mit Cialdini kein so leichtes Spiel haben, weil er aus seiner früheren politischen Thätigkeit, namentlich als Kriegsminister, manche Antipathien auf sich geladen hat, die sich in den Organen der Opposition Luft machen, während Cialdini einfach als militärische Zelebrität dorthin kam. Vorerst beschränken sich seine Gegner darauf, zu behaupten, daß das Brigantenwesen sein Haupt wieder erhebe, und wollen dadurch zu verstehen geben, daß der Name Lamarmora's keine solche Wirkung übe, wie jener Cialdini's. Uebrigens wird Lamarmora seine Befähigung in Kurzem trotz der Bemühungen der Opposition bewähren; er war früher nach Mailand unter dem Gewicht gleicher Antipathien gekommen, und in wenigen Wochen seines dortigen Aufenthaltes waren alle Vorurtheile verschwunden, so daß man jetzt seinen Abgang aus der lombardischen Hauptstadt mit dem größten Bedauern sieht. Bei Annahme seiner neuen Stellung hat Lamarmora ausdrücklich die Bedingung hinzugefügt, daß ihm für die Eventualität eines Krieges wieder ein aktives Kommando gegeben werde. (N. Z.)

Turin, 1. Nov. [Tagesnotizen.] Die amtliche Zeitung bringt ein k. Dekret, wodurch in Palermo ein Ausschuß eingesetzt wird, der die Mittel prüfen und vorschlagen soll, welche am geeignetsten sind, den Schwefelbau und die Schwefelindustrie zu fördern. — Die „Monarchia Nazionale" zeigt an, daß vom 1. Nov. bis zum 1. März Beurlaubungen in der italienischen Armee stattfinden. Offiziere erhalten 30 Tage und Unteroffiziere und Gemeine 20—30 Tage Urlaub. Bei den Truppen in den neapolitanischen Provinzen wird jedoch nur in dringenden Fällen Urlaub bewilligt. — Aus dem Lager von San Maurizio sind in Genua 240 neapolitanische Soldaten angekommen, die sich am 24. d. nach Tos-

cana einschifften, um in die dortigen Grenadierdepots eingetheilt zu werden. Gleichzeitig trafen aus Süditalien wieder ungefähr 500 ehemals k. neapolitanische Soldaten ein, die ins Lager von San Maurizio befördert wurden. Die meisten befanden sich in sehr erbärmlichen Zustande und waren in Lumpen gehüllt. — Wie die hiesigen Blätter melden, haben sich in mehreren Gegenden der Provinz Vicenza Bauern, welche vom Weiderecht Gebrauch machen wollten, zu Gewaltthätigkeiten gegen die Eigenthümer der Weidegründe hinreißen lassen, wobei sie revolutionäre Rufe ausstießen. Die herbeigeeilten Truppen schritten nicht ein. — Von der mantuanischen Grenze, 27. Okt., wird der „Perseveranza" geschrieben, daß im Laufe von zwei Tagen nicht weniger als 260 Rekrutirungsflüchtlinge und Deserteure, lauter Modenesen, in Mantua eintrafen. In Mantua steht bekanntlich jetzt die Armee des vertriebenen Herzogs von Modena, die neu bewaffnet und montirt ist und für welche jetzt zur Kompletirung neu geworben wird. — Die Florenzer „Nazione" eröffnet ein vom 20. d. datirtes Schreiben des P. Bonfiglio Mura, Rektors der römischen Unversität, an den Abbate Passaglia, worin er ihm anzeigt, daß er ihn auf Befehl des Kardinals Erzkanzlers der Universität aus der Liste der Professoren derselben gestrichen habe. — In Neapel wurde de Mata, der den Polizeiinspektur Mele umgebracht, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. — Nach der Enthüllung der Statue Vico's in Neapel sind in der Villa Reale zwei Priester verhaftet worden, welche bourbonische Programme unter die Menge vertheilten. — Der italienische Justizminister hat neuerdings auch den Zusatztitel: „Minister der Kulte" angenommen. Die klerikale „Armonia" legt dagegen Protest ein, weil das Statut die katholische Religion für die einzige Staatsreligion erkläre. — Am 28. d. wurden in Bologna zwei Mailänder Polizei-Inspektoren, Grasselli und Fumagalli, erdolcht. — Buchdrucker Bella in Velletri und zwei seiner Setzer sind verhaftet und nach Rom gebracht worden, weil sie das Buch des Pater Passaglia: „Pro causa Italica" in italienischer Sprache gedruckt haben. — Vincent Cajassi, einer der ausgezeichnetsten Bildhauer Roms, ist gestorben. — In Umbrien und den Marken stößt die Konskription auf solche Schwierigkeiten, daß die Regierung zu den Familien der Flüchtigen sechs bis sieben Soldaten ins Quartier legt und sie zwingt, dieselben zu erhalten und mit dem Nöthigen zu versehen.

— [Passaglia.] Der Kanonikus Reali, welcher mit dem Abbé Passaglia zugleich in den Bann gethan wurde, ist mit letzterem in Turin angekommen. Die Beitrittserklärungen zu den Sätzen Passaglia's mehren sich mit jedem Tage und der Kultusminister hat Hunderte von Zuschriften, die aus geistlichen Federn herrühren, bekommen, und zwar aus allen Gegenden des Landes. Pater Passaglia hat bei seiner Durchreise in Perugia die ihm angetragene Professur der Dogmatik und der Moral bei der dortigen Universität angenommen. Doch wird diese Stellung nur eine vorläufige sein, denn seinen römischen Freunden sagte er beim Abschiede, sein Ziel sei Florenz oder Turin.

— [König Franz II.] Der in Rom befindliche emigrirte neapolitanische Adel hat dem König einen Degen und der Königin ein Diadem überreicht. Der König drückte in seiner Erwiederung die hohe Befriedigung aus, die er beim Anblick der zahlreichen Edlen empfinde, die mit ihm ins Exil gegangen; in gleicher Weise richte das erhabene Schauspiel sein Gemüth auf, das in diesem Augenblick das neapolitanische Volk durch sein muthiges Ankämpfen gegen die fremde Herrschaft gebe. Auf das Plebiszit übergehend, das durch Thatsachen dementirt sei und an dessen Aufrichtigkeit Europa nie geglaubt hatte, sprach der König folgende Worte: „Ein Jahr ist seit jenem wichtigen Akt verflossen, bei welchem die Drohung und der Schrecken den Vorsitz führten, und in dieser Frist hat Piemont auf dem usurpirten Boden nichts gewonnen; die Anarchie, der Bürgerkrieg, das Elend des Volkes, die Emigration eines großen Theis des Adels und das Fernbleiben des nothgedrungenen zurückgebliebenen Theiles von allen öffentlichen Aemtern sind angesichts des gesammten Europas sprechende Beweise für die Richtigkeit dieser Behauptung, welche durch die mit heute von Ihnen dargebrachte Huldigung noch mehr bekräftigt wird."

Rußland und Polen.

Warschau, 31. Okt. [Zwiespalt zwischen Suchosanet und Wielopolski; Unterhandlungen mit der Geistlichkeit; Verhaftung; die Judenemanzipation.] Der fortdauernde Konflikt zwischen Suchosanet und Wielopolski erregt noch immer großes Aufsehen; der reizbare Minister scheint dem improvisirten Statthalter nicht im mindesten weichen zu wollen, und so bringt heute das Regierungsblatt die offizielle Anzeige, daß der Kammerherr des Kaisers, Sigismund v. Wielopolski, nach Petersburg abgereist ist. Der alte Wielopolski schickt jetzt seinen Sohn schon zum zweiten Male nach Petersburg, um dem Kaiser mündlich die Ursache mitzutheilen, die ihn bewogen, seine Entlassung zu fordern. Das erste Mal hatte eine ähnliche Mission das erwünschte Resultat, indem Wielopolski zum aktiven Minister ernannt wurde, und überdies einen warmen Dank für treue Dienste erhielt; es frägt sich nun, ob das Ergebniß dieser abermaligen Sendung auch so glänzend sein wird, in welchem Falle dann natürlich wieder der alte Suchosanet geopfert werden müßte. — Die Unterhandlungen zwischen der Geistlichkeit und der Regierung sind im Gange, doch sind dieselben so geheim, daß nicht möglich ist, etwas Näheres darüber zu erfahren. Sollte am morgigen Allerheiligenfeste die Kirche zum Gottesdienst geöffnet werden, so wäre dies allerdings das sicherste Zeichen eines zu Stande gekommenen Kompromisses. Doch zweifelt man sehr an einer gütlichen Ausgleichung, so lange nicht Suchosanet durch eine neue Persönlichkeit ersetzt ist. — In Folge der Veröffentlichung des Projektes der Zinsbarmachung der Bauern, das, wie ich bereits mittheilte, von Suchosanet desavouirt wurde, hat derselbe den Redakteur des „Dziennik powszechny" Hrn. Sobieszczanski verhaften lassen, da es natürlich nicht möglich war, den Hauptredakteur des offiziellen Regierungsblattes Marquis Wielopolski, einstecken zu lassen. Diese Verhaftung erregt um so größere Heiterkeit, als Herr Sobieszczanski als erster und ältester Zensor und treuer Staatsdiener eine sehr unbeliebte Persönlichkeit ist. — Heute bringt der „Dzienn. powszechny" an der Spitze die offizielle Bekanntmachung, daß die Berathungen über das Projekt zur Emanzipation der Juden in der Abtheilung des Staatsraths für Justiz, Schatz und Administration fortgesetzt werden. Wielopolski ist ernstlich gewillt, dieses große Werk unter jeder Bedingung zu vollbringen. (N. Z.)

Asien.

— [Die letzten Nachrichten aus China] melden der „Patrie", daß nach dem Tode des Kaisers von China dessen ältester Sohn, im Alter von 7 Jahren, am 25. August zu Jehol feierlich als Thronfolger ausgerufen worden ist. Er wird bis zu seiner Volljährigkeit unter einem Regentschaftsrathe stehen. Die Mitglieder dieser Regentschaft haben dem Prinzen Kong zu wissen gethan, daß er auch fernerhin den Vorsitz in dem Büreau der auswärtigen Angelegenheiten führen möge. Es ist dies für die zukünftigen freundschaftlichen Beziehungen der europäischen Vertreter zu der chinesischen Regierung von großer Wichtigkeit. Am 21. August feierte die französische Expeditionsarmee in China ein großes Fest zur Jahresfeier der Einnahme der Peiho-Forts.

Amerika.

Newyork, 15. Okt. [Ergänzende Berichte.] Am 10. d. M. sind 15,000 Mann von dem bei Washington stehenden Hauptkorps der Bundestruppen nach Annapolis detachirt worden, um dort, wie es heißt, auf die nach dem Süden abgehenden Schiffe der großen See-Expedition, als deren Bestimmungsort man New-Orleans nennt, gebracht zu werden. Am 11. machten die Konföderirten in bedeutender Stärke am Potomac eine Demonstration in der Richtung von Prospekt Hill und trieben die Vorposten der Bundestruppen vor sich her, zogen sich aber wieder zurück, als die Division M'Call im Felde erschien. Dasselbe Manöver wiederholten die Konföderirten am 12. in der Richtung von Miner's Hill. — Nach der Angabe eines Newyorker Blattes soll demnächst das am Potomac stehende Bundesheer in verschiedene Armeekorps getheilt werden und zwar auf das ausdrückliche, von den Militärs der älteren Schule bekämpfte Verlangen des jetzigen Ober-Befehlshabers M'Clellan. Als Chefs der neu zu kreirenden Armeekorps von 30,000 bis 50,000 Mann Stärke werden unter Anderen die Generale M'Dowell, Franklin und Porter genannt. — Der Kriegs-Sekretär Cameron soll sich nach seinem auf dem Kriegsschauplatze in Missouri abgestatteten Besuch schon wieder auf der Rückreise nach Washington befinden. Er brachte die Nacht vom 12. in Jefferson City zu und besuchte am folgenden Tage den General Fremont in seinem Lager bei Tiptov und in Begleitung Fremonts darauf die bei Syracus stehende Division M'Kinstrys, worauf er über Tipton nach St. Louis zurückkehrte. Er soll durch die Lage der Dinge unter der Verwaltung Fremonts sehr zufriedengestellt worden sein. Fremont stand im Begriffe, mit seinem Heere aufzubrechen, es fehlte ihm aber noch sehr an Transportmitteln. Nach dem Washington Korrespondenten der „Newyork Tribüne" scheint übrigens die Zufriedenheit des Kriegssekretärs mit Fremont nicht allzugroß gewesen zu sein; denn, wie dieser Korrespondent behauptet, hat der Kriegssekretär dem General befohlen, die von ihm angeordnete Anlegung von Verschanzungen um St. Louis und Jefferson City als unnöthig einzustellen, eben so den Kasernenbau für seine aus 300 Mann bestehende reitende Leibgarde, alles vorräthige Geld auf die laufenden Ausgaben der Armee von Missouri zu verwenden und die erforderlichen Nachweise zur Regulirung der von ihm in St. Louis kontrahirten Schuld von 4,500,000 Dollars nach Washington zu schicken. Auch hat der Kriegssekretär angeordnet, daß künftig keine Kontrakte anders, als von den vom Präsidenten mit einem Patent versehenen Offizieren abgeschlossen und daß die von Fremont ernannten Offiziere keinen Sold mehr erhalten sollten. — Die von Wilson kommandirten Zuaven sind am 8. d. auf der Insel Santa Rosa bei Pensacola von Abtheilungen konföderirter Truppen überfallen worden und haben einen bedeutenden Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen, so wie an Bagage und Geschütz erlitten, welches Letztere vernagelt wurde. Der Kampf dauerte eine Stunde und soll auch den Konföderirten, denen mehrere Offiziere getödtet wurden, einen Verlust von 40 Todten und 80 Verwundeten zu Wege gebracht haben. — Ueber das Seegefecht in den Mündungen des Missisippi liegt bis jetzt nur eine von dem „Norfolk Examiner" vom 14. mitgetheilte Depesche des Befehlshabers der konföderirten Escadre, Kommandeur Hollins (bekannt durch die von ihm vor ein paar Jahren angeordnete Beschießung und Zerstörung Greytowns) und eine Privatdepesche aus New-Orleans vor. Jene lautet also: „Fort Jackson, den 12. Oktober. In der verflossenen Nacht griff ich die Blokadeschiffe mit meiner kleinen Flotte an. Es gelang mir, sie nach kurzem Kampfe sämmtlich auf der Südwest-Barre auf den Grund zu treiben, mit Ausnahme des „Preble", den ich zusammenschoß. Ich nahm ihnen eine Prise ab, und nachdem sie fest im Lande steckten, pfefferte ich sie stark. Wir haben keinen Verlust erlitten. Es war ein vollkommener Erfolg. Unterz. Hollins." — Die vom 13. datirte Privatdepesche aus New-Orleans sagt: „Die Bundesflotte war 40 Kanonen und fast 1000 Mann stark, während die kleine konföderirte Musquitoflotte nur 16 Kanonen und 300 Mann zählte. Es heißt, daß unser eisernes Dampfschiff den „Preble" mit seinem eisernen Schnabel in den Grund gebohrt habe. Kommandeur Hollins ist in der verflossenen Nacht hier angekommen." — Die Auswechselung der Gefangenen ist jetzt endlich in Gang gekommen. Es sind 57 Mann gefangene Bundestruppen aus Richmond entlassen worden, gegen das Versprechen, nicht mehr gegen die Konföderirten dienen zu wollen, und man hat darauf unter gleicher Bedingung oder gegen Ableistung des Eides auf die Unionsverfassung eine gleiche Zahl der in Washington und Newyork gefangen gehaltenen Individuen freigelassen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 4. Nov. [Zu den Wahlen.] Die Anordnungen für die bevorstehenden Abgeordnetenwahlen sind Seitens der königl. Regierung für den hiesigen Regierungsbezirk bereits getroffen und wird die nächste Nummer des Amtsblattes den hierauf bezüglichen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß bringen. Hiernach sind zu Wahlkommissarien ernannt für den 1. Wahlbezirk, Stadt Posen (Wahlort Posen, 1 Abgeordn.), der Stadtrath und Major a. D. v. Treskow; für den 2. Wahlbezirk, Landkreis Posen und Kreis Obornik (Wahlort Murowana Goślin, 2 Abgg.), der Regierungs-Assessor Tschirschnitz; für den 3. Wahlbezirk, die Kreise Samter und Birnbaum, (Wahlort Zirke, 2 Abgg.), der Landrath Greulich; für den 4. Wahlbezirk, die Kreise Meseritz und Bomst (Wahlort Bomst, 2 Abgg.), der Regier. Rath Meerkatz; für den 5. Wahlbezirk, die Kreise Buk und Kosten (Wahlort Grätz, 2 Abgg.), der Landrath v. Saher; für den 6. Wahlbezirk, die Kreise Fraustadt und Kröben (Wahlort Lissa, 3. Abgg.), der Geh. Reg. und Landrath Freiherr v. Heinitz; für den 7. Wahlbezirk, die Kreise Schrimm, Schroda und Wreschen (Wahlort Schroda, 3 Abgg.), der Landrath Gläser; für den 8. Wahlbezirk, die Kreise Pleschen und Krotoschin (Wahlort Kozmin, 2 Abgg.), der Landrath Krupka; und für den 9. Wahlkreis, die Kreise Adelnau und Schildberg (Wahlort Schildberg, 2 Abgg.), der Landrath v. Rappard.

— [Sperraufhebungen.] Die Tollwuth unter dem Rindvieh in Piotrkowice (Kr. Wongrowitz) und unter dem Rindvieh in Strożew (Kr. Chodziesen) ist getilgt, weshalb die Sperre dieser Ortschaften und ihrer Feldmarken wieder aufgehoben ist.

Aus dem Kreise Buk, 2. Nov. [Wahlaufruf.] Endlich scheint man auch in unserm Kreise sein Augenmerk auf die bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause zu richten. Ein Komité, bestehend aus dem Rechtsanwalt Ahlemann, Gutsbesitzer Beyme-Rudnik, Rustikalbesitzer Bruck, Dr. Cron, Gutsbesitzer v. Delhaes, Gerichtsrath v. Dreßler, Kreisrichter Gäbel, Gutsbesitzer Palm-Otusz, Schmilinski und Wolff, hat an die deutschen Wähler des hiesigen und des Kostener Kreises, welche bekanntlich zusammen wählen, eine Ansprache erlassen, in der es heißt: „Es ist die Zeit gekommen, zu welcher wir Deutsche bei den Wahlen uns nicht mehr nach politischen Parteien unterscheiden dürfen, sondern wo wir als Deutsche den Polen gegenüber zusammenhalten müssen und lieber unserem politischen Gegner unsere Stimme geben sollen, als durch Uneinigkeit dazu beitragen, daß Polen gewählt werden. Den Polen ist unter uns stets mit Gerechtigkeit und Achtung vor ihrem Nationalgefühl begegnet worden, und soll es auch fernerhin werden; trotzdem aber haben sie sich nicht gescheut, in allen wichtigen Fragen des Abgeordnetenhauses der Ausbildung der uns durch unsern allverehrten König verliehenen Verfassung und der zeitgemäßen Gesetzgebung Widerstand entgegenzusetzen. Darum keine mattherzige nichtssagende Schonung ihrer Bestrebungen. Von den politischen Segnungen unseres Vaterlandes sind wir in unseren Kreisen ausgeschlossen, so lange polnische Abgeordnete nur ihre Wünsche und Bestrebungen an die Oeffentlichkeit bringen. Deutsche! Wachet über Eure Rechte und erscheinet Mann für Mann am Wahltage, denn nur dann haben wir die Aussicht, die Mehrzahl deutscher Wahlmänner durchzubringen und deutsche Männer ins Haus der Abgeordneten zu schicken."

Meseritz, 2. Novbr. [Zu den Wahlen.] Das liberale Wahlkomite hatte in vergangener Woche ein Flugblatt dessen Verantwortlichkeit der Herausgeber des Meseritzer Kreisblattes übernommen, im Kreise und darüber hinaus vertheilt. Darin wird nachzuweisen versucht, daß die jetzige Kreisvertretung eine ungerechte sei, indem die Rittergutsbesitzer, obwohl sie an Intelligenz, Grundbesitz und Steuerkraft den städtischen und ländlichen Gemeinden nachständen, doch mit ihrer Stimmenzahl überwiegend wären. Hiergegen hat der stellvertretende Landrath im Kreisblatte folgende Bekanntmachung erlassen: „Es ist mir ein kürzlich vertheiltes Flugblatt mit der Ueberschrift: „Zahlen beweisen!" zu Händen gekommen, welches die Zusammensetzung der Kreistage und insbesondere des Meseritzer Kreistages aufs Schärfste tadelt. Ich sehe mich zu der Erklärung veranlaßt, daß eben so wenig wie das in meiner früheren Bekanntmachung erwähnte „Wahlprogramm" diese Flugschrift irgendwelche amtliche Entstehung und Verbreitung hat, obgleich dies irrthümlicher Weise daraus vielfach geschlossen worden, weil dies Flugblatt auf der königlichen Kreiskasse den Schulzen bei Abführung der Steuern eingehändigt ist. Ich muß an diese Erklärung noch ein wohlgemeintes Wort an alle Einsassen des Kreises knüpfen. Wer den hiesigen Kreis wirklich kennt, der weiß, daß eine seltene Einigkeit und Eintracht in allen seinen Ständen herrscht, und daß seine Vertreter einstimmig in der gemeinnützigsten und wohlthätigsten Weise für die Interessen des Ganzen gewirkt haben, ohne daß je eine Stimme gegen diese Vertretung laut geworden ist. Wenn dieser Thatsache gegenüber, für die ich mich auf das Zeugniß des Kreises berufe, über die jetzige Vertretung in leicht zu widerlegender Weise der Stab gebrochen wird, so muß ich Alle, denen das wahre Wohl des Kreises am Herzen liegt, auf die Thatsache hinweisen, an welcher jeder Versuch, die jetzige Eintracht zwischen allen Ständen des Kreises Meseritz zu stören, hoffentlich scheitern wird."

— [Wahlagitation.] Man schreibt dem „B. W.": Im Wirsitzer Kreise ist die Reaktionspartei sehr thätig. Eine bekannte Persönlichkeit, ein Mann, der vor der letzten Abgeordnetenwahl sich nicht scheute, mit einem Polen in den drei Wahlkreisen umherzureisen, um ein Kompromiß der Polen mit den Reaktionären zu vermitteln, damit der Landrath v. Peguilhen als Abgeordneter gewählt werde, hat jetzt wiederum eine Versammlung der Handwerker in Lobsens berufen und denselben klar zu machen versucht, daß ihnen von der liberalen Partei, welche der Regierung anhängt, Gefahr drohe; sie möchten sich daher allein in den Schutz der „konservativen" Partei begeben. — Das genannte Blatt bemerkt hierzu: „Mit Bezug auf die vorstehende Mittheilung bringen wir in Erinnerung, daß es durch die neuesten Ministerialerlasse den Beamten jeder Kategorie aufs Strengste untersagt ist, irgendwie auf die Wahlen Einfluß zu üben, mögen sie nun für oder gegen das Ministerium wirken wollen. Wird ihnen nachgewiesen, daß sie gegen diese Verfügung handeln, so haben sie event. die Entlassung zu gewärtigen. Das Ministerium will keine Wahlen aus der Hand der Beamten, sondern nach dem Sinne des Volks. Möglich, daß in kleinen Städten und abgelegenen Kreisen hier und da ein Bürgermeister oder ein Landrath noch das Gelüste hat, Abgeordnete zu machen; es ist aber Sache der Urwähler, ja Pflicht derselben, solche Prätensionen abzulehnen und jedes ungesetzliche Verhalten höheren Orts zur Kenntniß zu bringen."

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 2. Nov. Kahn Nr. 596, Schiffer Wilhelm Schulz, und Kahn Nr. 3062, Schiffer Martin Kolszynski, beide von Stettin nach Posen, Kahn Nr. 204, Schiffer Joseph Szymański, von Stettin nach Koło, Kahn Nr. 7246, Schiffer Friedrich Kalbe, und Kahn Nr. 201, Schiffer Johann Apitz, beide von Berlin nach Posen, alle fünf leer.

Am 3. Nov. Kahn Nr. 1458, Schiffer Peter Götze, und Kahn Nr. 429, Schiffer Julius Weiler, beide von Magdeburg nach Posen mit Gütern; Kahn Nr. 8028, Schiffer August Selle, und Kahn Nr. 1887, Schiffer Repnock, beide von Spandau nach Posen mit Gypsmehl; Kahn Nr. 931, Schiffer Gottlieb Wandrei, und Kahn Nr. 1172, Schiffer August Neumann, beide von Stellen nach Posen mit Stabholz; Kahn Nr. 987, Schiffer Johann Kabrilli, von Stellen, Kahn Nr. 5001, Schiffer Wilhelm Preuß, von Zanto, Kahn Nr. 4272, Schiffer Friedrich Brun, von Kapo, Kahn Nr. 7346, Schiffer Friedrich Dreiniki, von Sachsenhausen, Kahn Nr. 1807, Schiffer Wilhelm Eichler, von Lenz, Kahn Nr. 2087, Schiffer Wilhelm Krüger, von Brandenburg, und Kahn Nr. 4101, Schiffer Karl Krüger, von Berlin, alle sieben nach Posen, und Kahn Nr. 180, Schiffer August Schultze, von Berlin nach Konin, sämmtlich leer.

Angekommene Fremde.

Vom 3. November.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsbesitzer Ulrich nebst Frau aus Tirschtiegel, die Kaufleute Meyer aus Berlin und Schneider aus Breslau.

SCHWARZER ADLER. Die Partikuliers Swiegodziński aus Ratibor und v. Gosławski aus Sobiejuchy, Gutspächter v. Sulikowski aus Drożyn und Kaufmann Schneider aus Potsdam.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer Kaskel aus Trzcielino, Frau Rittergutsbesitzer Diehl und Fräulein Diehl aus Staniewo, Baumeister Wolfram aus Kempen und Gutsbesitzer Hoffmann aus Lucianowo.

BAZAR. Gutsbesitzerssohn v. Radoński aus Dominowo, die Gutsbesitzer Graf Kwilecki aus Oporowo, v. Koczorowski aus Mikoszki, v. Wichliński aus Unie, v. Niegolewski aus Morownica und v. Moszczeński aus Wiatrowo.

DREI LILIEN. Wirthschafts-Inspektor Gerhardt aus Miastowice und Lehrer Kaczmarek aus Stenszewo.

Vom 4. November.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer v. Rozdrażewski aus Polen, Graf Mielżyński aus Groß-Jeziory, Graf Skórzewski und Graf Potulicki aus Czerniejewo, Gutsbesitzer und Lieutenant Beyer nebst Frau aus Golenczewo, Oberstlieutenant und Rittergutsbesitzer v. Voß aus Witaszyce, Rentier Ezzen aus Dresden, die Kaufleute Schneider aus Münster und Jaroczyński aus Gnesen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gerichts-Assessor v. Kurnatowski aus Krotoschin, Rittergutsbesitzer v. Saenger aus Polajewo, Bankinspektor Eick und die Kaufleute Hirsch aus Berlin, Schwarzkopf aus Magdeburg, Segall aus Hamburg, Rytka aus Oppeln, Levinsohn aus Nakel, Eckert aus Magdeburg, Heimerdinger aus Schneeberg, Lindenberg aus Remscheid und Stockmann aus Ohrdruf.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Fabrikant Schachmann aus Dresden, die Kaufleute Bullenheimer aus Nürnberg, Göbel aus Brieg, Wenzel aus Berlin und Jonas aus Hamburg.

HOTEL DU NORD. Komtesse Mycielska aus Chociszewice, die Rittergutsbesitzer v. Kliński aus Klodni, v. Żeromski jun. aus Grodziszczko, v. Pomorski aus Grabianowo und v. Trąmpczyński aus Bielawy, Cand. philos. v. Chełkowski aus Berlin, Bevollmächtigter Czerwiński aus Mroczen, Prem. Lieutenant v. Probst und Lieutenant v. Normann, beide im 1. Westpreußischen Grenadier-Regiment (Nr. 6) aus Samter.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbesitzer v. Twardowski aus Kempa und Waligórski aus Rostworowo, die Gutspächter v. Kloeden aus Chwałkowo, Grunwald und Oberamtmann Klug aus Mrowino, Fräulein Müller aus Wongrowitz und Kaufmann Schottländer aus Breslau.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer v. Falkowski aus Pacholewo und v. Pokłatecki aus Pierzysk, Gasthofsbesitzer Golisch nebst Frau aus Xions, Potepéefähnrich v. Schickfuß aus Samter, Gutspächter Wegmann aus Krolewice, Oekonomie-Kommissarius Betkowski aus Koziegłowy und Gutsbesitzer Hubert aus Gurowka.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer Baron v. Knorr aus Groß-Gultowy, Frau Rittergutsbesitzer Kaskel aus Trzcielino, Frau Gutsbesitzer Grunwald und Fräulein Grunwald aus Schrimm, Mühlenbesitzer Ikier aus Wongrowitz, die Rentiers Regel aus Gnesen, Hoinacki aus Trzemeszno, Bloch und die Inspektoren Arndt aus Gozdowo und Bredt aus Gościejewo, Bürger Mrokowski aus Gościeszyn, Möbelfabrikbesitzer Klapper aus Konitz, die Kaufleute Lohagen aus Neheim, Klein und Gießler aus Stettin.

(Fortsetzung in der Beilage.)

HOTEL DE PARIS. Die Gutspächter Gebrüder Broeckere aus Labiszynek, v. Zaborowski aus Lagiewnik, Arędzki aus Murzynowo leśne und v. Kowalski aus Imiołki, Bevollmächtigter Broeckere aus Labiszynek, Rendant Weichmann aus Dembno, die Gutsverwalter Leuszner aus Babin und Jeżewski aus Stawiany, die Gutsbesitzer v. Taczanowski aus Gałężewo, v. Skoraszewski aus Wysoka und v. Buchowski nebst Frau aus Pomarzanki.

BAZAR. Fräulein Rousset und Frau Bürger Machczyńska aus Paris, Probst Klajner aus Dubin, Frau Gutsbesitzer Gräfin Ponińska aus Wreschen, die Gutsbesitzer Graf Żółtowski aus Jarogniewice, v. Kowalski aus Wysoczka, v. Zakrzewski aus Osiek, v. Wierzbiński aus Włokno und v. Dąbrowski aus Ostrowo.

ZUM LAMM. Die Handelsleute Sprenger aus Altwarp, Körner aus Wachstadt, Schulz aus Neuwarp und Bretz aus Moritzfelde.

EICHENER BORN. Kürschnermeister Abraham aus Obrzycko, die Kaufleute Salinger aus Szemborowo, Marcus aus Rogasen und Gombiński aus Sempolno.

GOLDENER ADLER. Spediteur Bonheim-Wolf und die Kaufleute Wolf, Baruch, Kaphan und Baum jun. aus Schroda und Aron sen. und jun. aus Czerniejewo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Am 8. November c. Vormittags 10 Uhr sollen in unserem Kontroll-Lokal Nr. 1 mehrere Zentner Amtsblätter zum beliebigen Gebrauch gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, wozu wir Kauflustige einladen.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch in unserer Kontrolle eingesehen werden.

Posen, den 2. November 1861.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.
v. Seltzer.

Die Lieferung des Bedarfs an Schreibmaterialien und Drucksachen für die unterzeichnete Intendantur pro 1862 soll im Wege der Submission an den Mindestforderunden verdungen werden. Die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden und sind die Submissionsofferten bis zum 18. November c. einzureichen, an welchem Tage die Oeffnung der Offerten Vormittags um 11 Uhr erfolgen wird.

Posen, den 31. Oktober 1861.

Königliche Intendantur 5. Armeekorps.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen Verloosung der nach dem Allerhöchsten Privilegium vom 10 Oktober 1853 ausgegebenen neuen 4prozentigen Posener Stadt-Obligationen sind folgende Nummern gezogen worden:

Littr. B. Nr. 86. 186. 260. à 100 Thlr.
" C. Nr. 55. 98. 239. 324. 325. 349. 382. 397. 409. 445. 588. 662. 675. 695. 698. à 50 Thlr.
" D. Nr. 33. 354. 370. 474. 663. 701. 705. 719. 766. 861. 1049. 1135. 1169. 1335. à 25 Thlr.

Der Nennwerth dieser Nummern kann nach dem 1. Januar k. J. bei unserer Kämmereikasse erhoben werden.

Von den früher geloosten Obligationen sind die Nummern:

Littr. B. Nr. 5. 19. 78. 139. 142. 148. 313. à 100 Thlr.
" C. Nr. 143. 300. 301. 304. à 50 Thlr.
" D. Nr. 515. 524. 584 644. 651. 704. 881. 983. 1137. 1381 und 1384. à 25 Thlr.,

immer noch nicht präsentirt, und wir erinnern die Eigenthümer derselben wiederholt, die Valuta für diese Obligationen zu erheben, da dieselbe auf Gefahr des Empfangsberechtigten und unverzinset im Depositum liegt.

Posen, den 2. November 1861.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht in Gnesen,
den 21. Oktober 1861.

Das im hiesigen Kreise belegene Vorwerk **Mąkownica**, gerichtlich abgeschätzt auf 18,406 Thlr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll **am 14. Mai 1862, Vormittags 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach zur Zeit unbekannte Besitzer **Carl Klug** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Maschinenfabrikanten und Mühlenbesitzers **F. Meißner** zu **Główno** eröffnete Konkurs ist beendet.

Posen, den 11. Oktober 1861.

Königliches Kreisgericht, Abtheilung für Zivilsachen.

Gestüts-Auktion.

Mittwoch den 13. November Vormittags 10 Uhr werde ich auf meinem Gute **Groß-Wogenab** — ¾ Meilen von **Elbing** — 27 arabische und englisch-arabische Pferde meistbietend verkaufen. Es kommen nur werthvolle Thiere — kein Ausschuß — zur Auktion, und zwar: 8 Hengste, 2 Wallache und 17 Stuten verschiedenen Alters. Das Nähere besagen die Verzeichnisse.

Fr. v. Saucken-Schönwiese.

Veränderungshalber wird ein, in einer kleinen, an der Warthe und Chaussee belegenen, 3 Meilen von einer Eisenbahnstation entfernten Stadt der Provinz **Posen** belegener Gasthof, mit oder auch ohne Ländereien billig zu verkaufen gesucht. Offerten werden unter Chiffre **X. N.** poste restante **Zirke** erbeten.

Peikert's Hôtel,
Restauration und Weinhandlung,
Breslau,
Ohlauerstraße 84, Mitte der Stadt, wird dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.

Mühlensteine
aus den besten Sandsteinbrüchen offerirt
A. Krzyżanowski,
Posen, Gerberdamm und Sandstraße 10.

THURINGIA.
Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir
Herrn **Moritz Becher** in Rogasen
zum Agenten unserer Gesellschaft ernannt haben.

Posen, den 31. Oktober 1861. **Die Hauptagentur**
M. Kantorowicz Nachfolger.

Indem ich auf vorstehende Anzeige höflichst Bezug nehme, empfehle ich mich zur Vermittelung von **Feuer-** und **Lebensversicherungen** aller Art **zu äußerst billigen und festen Prämien.**

Moritz Becher, Agent in Rogasen.

Allen Leidenden und Kranken,

die sich **portofrei** an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. **Wilhelm Ahrberg**) „die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter und Pflanzenwelt, oder untrüglich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Skropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstockungen u. s. w. herrührende innere und äußerliche Krankheiten," **24. Abdruck** mit Attesten, mit dem Motto: „Prüfet **Alles**, das **Beste** behaltet," unter + Band **unentgeltlich** zusenden.

***Dr. F. Kühne* in Braunschweig.**

12 Stück Myrthenbäume in schönen hohen Exemplaren von 20—80 Jahre alt, stehen binnen zwölf Tagen billig zu haben beim Kunstgärtner ***Fr. Nowakowski,*** **Posen**, Berlinerstraße Nr. 15 b.



Am 1. November d. J. beginnt der **Bockverkauf** (Negrettiblut) auf dem Dominium **Dobrojewo** bei Wronke.

Papageien,
zahm und sprechend, in verschiedenen Farben, ausländische bunte Vögel und Haarzer Kanarienvögel sind zu verkaufen im **Hôtel de France,** Stube Nr. 31.

Eine neue Sendung schwerer, eleganter Damen-Wintermäntel ist bei uns eingetroffen und empfehlen solche

Gebr. Adam,
Schloßstr. 4 im Weitz'schen Hause.

Damenmäntel, Jacken, Havelocks, Knaben- und Mädchenpaletots in den neuesten Façons empfiehlt zu billigen Preisen
E. Lisiecka,
gegenüber der Postuhr.

Durch neue Zusendungen ist unser Mäntellager wieder sehr reichhaltig sortirt und empfehlen wir dieselben zu sehr billigen Preisen.

Julius & Simon Lasch,
vormals **Meyer Falk Nachfolger,**
Markt Nr. 57, neben der Möbelhandlung von Kronthal & Söhne.

Bänder der letzten Saison verkaufe ich, um schnell zu räumen, zu auffallenden Spottpreisen. Verkaufsstunden derselben Abens von 6 Uhr ab. Preise fest.

J. M. Nehab,
Markt 91.

Die Eisengießerei und Maschinen-Bauanstalt von ***F. A. Osli*** in **Breslau** empfiehlt **Kartoffel-** und **Malzquetschen** für Brennereien, von gutem dichtem Guß zu billigen Preisen.

Scheibenglas, Lomnitzer Fabrikat, verkaufe, um damit zu räumen, **unter Fabrikpreisen.**
David Bley.



Arom.-mediz. **Kronengeist** von **Dr. Béringuier**
(Quintessenz d'Eau de Cologne) à Originalflasche 12½ Sgr. à Originalkiste 2 Thlr. 15 Sgr.

bewährt sich als köstliches Riechwasser und als herrliches medikamentöses Unterstützungsmittel, wie z. B. bei Kopfweh, Migräne und Zahnschmerzen; dem Waschwasser beigemischt, stärkt und belebt es Kopf und Augen und verleiht der Haut elastische Weichheit und jugendliche Frische.

Nicht minder empfehlenswerth und rühmlichst anerkannt ist das



Kräuterwurzelöl des Dr. Béringuier
(in Flaschen für mehrere Monate ausreichend, à 7½ Sgr.)
zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Barthaare, wird dieser balsamische Kräuterextrakt namentlich auch beim Ausfallen und zu frühzeitigem Ergrauen der Haare mit überraschendem Erfolge angewandt.

Alleinverkauf für **Posen** bei
Herrmann Moegelin, Breslauerstraße 9,
so wie auch in **Bromberg: Theod. Thiel, Birnbaum: L. Stargardt, Fraustadt: Carl Wetterström, Inowraclaw: J. Lindenberg, Lissa: Mor. Moll, Rawicz: R. T. Frank, Rogasen: Louis Zerenze. Schneidemühl: J. Tantow, Samter: Julius Peyser,** und in **Wollstein** bei **E. Anders.**

Pecco-Thee
à 1⅓, 1⅔, 2, 2⅔ und 3⅓ **Thlr.** für das Pfund in sorgfältigst ausgesuchten Qualitäten, empfiehlt ergebenst
J. N. Leitgeber.

Glühwein,
das Quart zu 9 und 10 Sgr. bei
Hartwig Latz,
St. Martin Nr. 74.

Arak,
Mandarin, de Goa und **de Batavia,**
Rum,
feinsten **Jamaika,** empfiehlt in schönster Waare in ¹⁄₁ und ½ Flaschen von 30 bis 7½ Sgr.
J. N. Leitgeber.

Vom 1. November ab wird das Pfund Butter vom Dominio **„Oborowo"** zu 11 Silbergroschen verkauft!

Pflaumenschneidemus, Gebirgs-Preiselbeeren, Teltower Rübchen und Magdeburger Sauerkohl empfiehlt ***Isidor Appel,*** neb. d. kgl. Bank.

Frische **Kieler Sprotten** empfiehlt
Jacob Appel,
Wilhelmsstr. 9, vis-à-vis Mylius Hôtel

Den **ersten diesjährigen frischen, wenig gesalzenen grauförnigen Astrachan. Kaviar** empfingen per **Post**
W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Großkörnigen **Astrach. Kaviar** empfing
A. Remus.

Preußische ganze, halbe, viertel **Lotterie-Loose zur 4. Klasse** sind zu verkaufen. Briefe an **N. Hille,** Bibliothek. in **Berlin,** Schleuse 11.

60 bis 80,000 Thlr. werden bei einer Taxe von **150,000 Thlr.** zur **ersten** Stelle ohne Verlust gesucht. — Adressen sind in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Kapitalien
die bei pünktlicher Zinsenzahlung nicht gekündigt werden, weist zur Unterbringung auf größere Güter nach: der Rechnungsrath a. D. ***Ehrhardt*** zu **Posen** Kl. Ritterstr. Nr. 7; auch werden Hypotheken-Obligationen lombardirt.

Mein Bureau befindet sich im Hause des Herrn **Borowicz** hierselbst am Markte eine Treppe hoch.

Gostyn, den 3. November 1861.

Guderian, Rechtsanwalt und Notar.



Rob. M. Sloman's Packetschiffe
durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:
von Hamburg direct
nach ***New-York*** am 1. und 15. eines jeden Monats.

Zur Annahme von Passagieren und Auswanderern für diese Schiffe von Herrn **Rob. M. Sloman allein** ermächtigt, empfehlen wir dieselben allen Reisenden und Auswanderern, unter Zusage der besten und gewissenhaftesten Beförderung. Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten oder auf frankirte Briefe

Donati & Co. in Hamburg.

Hamburg-Amerikanische Packetf. Akt. Gesellschaft.
Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,
eventuell **Southampton** anlaufend:

Post-Dampfschiff **Bavaria,**	Capt. **Meier,**	am **Sonntag Morgen** den **17. Nov.**	
" **Teutonia,**	" **Taube,**	am **Sonntag Morgen** den **1 Dezbr.**	
" **Hammonia,**	" **Schwensen,**	am **Sonntag Morgen** den **15. Dez.**	
" **Borussia,**	" **Trautmann,**	am **Sonntag Morgen** den **29. Dez.**	
" **Saxonia,**	" **Ehlers,**	am **Sonntag Morgen** den **11. Jan. 1862.**	

Passagepreise:	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Nach Newyork	**Pr. Crt. Thlr. 150,**	**Pr. Crt. Thlr. 100,**	**Pr. Crt. Thlr. 60.**
Nach Southampton	**Pfd. St. 4,**	**Pfd. St. 2. 10,**	**Pfd. St. 1. 5.**

Kinder unter 10 Jahren die Hälfte und unter 1 Jahr Pr. Crt. Thlr. 3.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden **Segelpacketschiffe** finden statt:
nach **Newyork** am **15. November** per Packetschiff **Elbe,** Capt. **Boll.**

Näheres zu erfahren bei ***August Bolten,*** **Wm. Miller's Nachf., Hamburg,**
so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen konzessionirten und zur Schließung gültiger Verträge bevollmächtigten Generalagenten

H. C. Platzmann
in Berlin, Louisenplatz Nr. 7.

Zwei möblirte Zimmer mit oder auch ohne Betten sind sofort zu vermiethen alt. Markt Nr. 65 zwei Treppen hoch.

Möbl. Zimmer Wilhelmsplatz Nr. 3 zu verm.

Die seit zwei Jahren **alle Dienstage pünklich** erscheinende

Vacanzen-Liste,
Versorgungszeitung für Stellsuchende aller (höhern) Berufszweige

bezweckt, bei Stellenbesetzungen die Vermittelung von Commissionairen **ganz zu beseitigen** und somit jedem Abonnenten die meistens vergeblichen Geldopfer zu **ersparen** Das Blatt enthält in jeder Nummer hunderte von offenen Stellen jeder **Wissenschaft** und **Charge**, aus Deutschland und anderen Ländern und unter **genauer** Anführung der **Bewerbungs-Adressen** mitgetheilt, z. B. für

Professoren, Ober- und **Unterlehrer** für alle möglichen Lehrfächer, **Kirchenbeamte, Gouvernanten** etc.; für alle Personalien des **Handels; Oeconomen (Landwirthschaftsbeamte), Ober-** und **Unter-Förster, Jäger, Kunstgärtner; Cameral-** und **Communal-Beamte, Berg-** u. **Hütten-Beamte; Aerzte, Apotheker, Chemiker, Geometer, Architecten, Techniker, Musik-Directoren, Maler, Lithographen, Secretaire, Direktoren** und **Werkführer** für alle Branchen des Fabrikwesens etc.

Alle offenen Stellen, die der Redaction angemeldet werden, finden **gratis** in der nächsten Nummer Aufnahme; an alle verehrlichen **Behörden, Institute, Vereine** und **Principäle** etc. ergeht die dringende Bitte, der Tendenz des Blattes durch Mittheilung aller eintretenden **Vacanzen** und durch Abbonnements gefälligst förderlich zu sein.

Inserate über **Verkäufe** und **Verpachtungen aller Art, Submissionen, Associé-Gesuche**, überhaupt Annoncen, welche eine **Beschäftigung** oder **Versorgung** zum Gegenstande haben, werden im **Anhange** des Blattes pro Zeile mit 2 Sgr. aufgenommen und versprechen bei der grossen Verbreitung und weil das Blatt **nur von suchenden** Personen gelesen wird, günstigen und raschen Erfolg

Das Abonnement kann **täglich** geschehen, da dasselbe stets von dem Tage ab läuft, an welchem die Bestellung in Berlin eintrifft und beträgt inclusive freier Zusendung per Briefpost:

1 Thlr. für 1 Mon. (5 Nummern) } **pränumerando**
2 Thlr. für 3 Mon. (13 Nummern) }
in allen Cassenscheinen oder Francomarken.
Alle Zuschriften direkt an A. Retemeyer's Zeitungs-Bureau in Berlin.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Kellner kann sich zum sofortigen Antritt unter guten Bedingungen bei ***F. Krettek*** in **Gnesen** melden.

Zur Führung einer Wirthschaft in der Stadt wird zu Neujahr eine anständige Person gewünscht, die mit dem Wirthschaftswesen genau vertraut ist. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Geübte Nätherinnen, aber nur solche, finden dauernde Beschäftigung bei
E. Lisiecka,
gegenüber der Postuhr.

Ein Knabe, welcher die Bäckerei erlernen will, kann sofort eintreten bei **R. Wismach,** St. Martin Nr. 63.

Ein tüchtiger Lehrling kann in meinem Geschäft sofort eintreten.
D. Goldberg.

Ein jung Mensch, der sich in der Oekonomie zu vervollkommnen wünscht, sucht unter bescheidenen Ansprüchen die Stelle eines Wirthschaftsgehülfen zu besetzen. Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre **Z. 15 Rogasen,** poste restante.

Ich warne hiermit einen Jeden, einen von meinem verstorbenen Mann **Wilhelm Martin** auf seinen Bruder **Heinrich Martin** ausgestellten Wechsel über 280 Thlr. zu kaufen, da derselbe mit Arrest belegt ist und ich dafür nicht aufkommen werde.

Łężec bei **Strzałkowo.**

Verwittwete ***Karoline Martin.***

In ***B. Behr's*** **Buchh. in Berlin, U. d. Linden 27, Posen, Wilhelmsstraße 21,** erschien so eben:
Humoristische
Soldaten-Novellen
für
Sopha und Wachtstube
von
A. v. Winterfeld.
4. Bändchen. 15 Sgr.
Inhalt: Ein Junker von 1806. — Der Bittere. — Plato in Lederhosen.

In unserem Verlage ist soeben erschienen, in **Posen** vorräthig in der Buchhandlung von **Ernst Rehfeld,** Markt 77:

Preussische Statistik.

Herausgegeben in zwanglosen Heften vom königlichen statistischen Bureau in Berlin.

I. Vergleichende Uebersicht des Ganges der Industrie, des Handels und Verkehrs im preussischen Staate 1859. Nach den Berichten der Handelskammern und kaufmännischen Corporationen.

12¾ Bogen Royal. 4. geheftet Preis 20 Sgr.

Berlin, Oktober 1861. Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).

Ein schottisch karirter Mantelkragen von einem Kindermantel ist auf dem Wege zum Schilling verloren. Dem Finder eine angemessene Belohnung in der Expedition der Posener Zeitung.

Die Generalversammlung des **Posen-Samterichen landwirthschaftlichen Vereins** findet **Berlinerstraße Nr. 15** 1 Treppe hoch **am 16. Dezember d. J.** früh 9 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht:

1) Eröffnung der Sitzung.
2) Bericht der Direktion.
3) Die Ausarbeitungen einzelner Mitglieder über verschiedene von ihnen übernommene Aufgaben.
4) Die Berichte der in der letzten Generalversammlung gewählten Kommissionen.
5) Anträge der Direktion.
6) Anträge der Mitglieder.
7) Aufnahme neuer Mitglieder.
8) Wahl einer neuen Direktion, entsprechend dem §. 10 des Statuts.

Diejenigen Mitglieder, welche bis jetzt die versprochenen Berichte nicht eingesandt haben, werden hiermit ersucht, dieses bald möglichst zu thun, damit ihre Arbeiten mit in den Bericht der Direktion hineingezogen werden können.

Die letzte Generalversammlung hat beschlossen, daß zur Erleichterung des Beitrittes die Beiträge aus zwei Kategorien bestehen sollen und zwar zu 6 und 3 Thlr. jährlich. Es hängt von dem Willen eines Jeden ab, zu welcher Kategorie er gehören will. — Das landwirthschaftliche Publikum wird von dieser Bestimmung benachrichtigt und eingeladen, zahlreich dem Vereine beizutreten.

Als fernere Beiträge für eine deutsche Flotte unter Preußens Führung sind durch folgende Herren bei mir eingezahlt worden:

Regierungsrath Suttinger 2 Thlr., Medizinalrath Suttinger 5 Thlr., Präsident Klebs 25 Thlr., Kreisgerichtsrath Döring vierteljährlicher Beitrag 2 Thlr., durch denselben von folgenden Frauen und Jungfrauen: den Gutsbesitzerinnen Therese Kennemann-Klenka 50 Thlr., Adeline Kennemann-Marcinkowo 2 Thlr., Martha Iffland-Piotrowo 1 Thlr., Fr. K. G. R. D. in P. 5 Thlr., den Fräuleins Charlotte Heppe-Klenka 2 Thlr., Charlotte Pückert in Posen 15 Sgr., Anna Guderian vierteljährl. Beitrag 15 Sgr.; durch den Lehrer Plehwe Sammlung der Filiale 50 Thlr., Louis Wollenberg 10 Thlr., Justizrath Zembsch 5 Thlr., aus der Flottenbüchse der Tichauerschen Restauration 6 Thlr., August Herrmann 25 Thlr., Oswald Schmädicke 20 Thlr., Polizeipräsident v. Baerensprung 25 Thlr., Gutsbesitzer v. Tempelhoff 50 Thlr., durch denselben von folgenden Gutsbesitzern: Kennemann-Klenka 50 Thlr., Bierbaum 50 Thlr., v. Saenger-Polajewo 50 Thlr., v. Delhaes 25 Thlr., Liemann 25 Thlr., Theodor Wandelt 25 Thlr., R. Baarth-Cerekwica 10 Thlr., Opitz 10 Thlr., Dyonisius 10 Thlr., Funk 10 Thlr., Burghard 5 Thlr., Kaskel 5 Thlr., Nehring 5 Thlr. und Rohrmann 5 Thlr.; durch Lehrer Plehwe Sammlung der Filiale 85 Thlr., Salomon Jaffé 10 Thlr., Herm. Bielefeld 5 Thlr., Götz Cohn 50 Thlr., Dr. Goldmann 3 Thlr.; zusammen 724 Thlr.

Von den bisherigen Sammlungen sind, nach dem Beschlusse des Komité's, 1500 Thlr. am 28. Okt an den Kriegs- und Marineminister in Berlin übermittelt worden.

Posen, den 4. November 1861.

Berger.

Durch die Herren Tischlermeister **Höhne** und Schornsteinfegermeister **Teschke,** welche als erwählte Vertrauensmänner der Filiale bei den Bewohnern der Breitenstraße, Dominikanerstraße und der angrenzenden Straßen **für die deutsche Flotte** Sammlungen angestellt haben, sind mir heute 84 Thlr. 25 Sgr. zur weiteren Abführung an den Rendanten des Hauptkomité's, Herrn **Berger,** eingehändigt worden.

Posen, am 1. November 1861.

Der Kassirer der Filiale **Rud. Plehwe.**

Die feierliche Enthüllung des dem verstorbenen Landrath **v. Reichmeister** zu Obornik zu errichtenden Denkmals findet

Sonntag den 10. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

auf dem evangelischen ***Kirchhofe zu Obornik*** statt, wozu die Einsassen des Kreises und die Freunde und Bekannten des Verewigten hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Obornik, d n 3. November 1861.

Das Komité zur Gründung eines Denkmals für den verstorbenen Landrath v. Reichmeister.

Das Denkmal für den Herrn Landrath v. Reichmeister steht noch einige Tage bei mir und bin ich gern bereit, den Freunden desselben in hiesiger Stadt dasselbe zu zeigen.

Posen, Friedrichsstrasse 33. ***H. Klug.***

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Dorothea** mit dem Kaufmann Hrn. **Eduard Joachimczyk** aus **Miłosław**, beehren wir uns Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch anzuzeigen.

Posen, 2. November 1861.

Simon Gottschalk und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Dorothea Gottschalk.
Eduard Joachimczyk.

Posen. **Miłosław.**

Statt jeder besondern Meldung.

Gestern Abend 6 Uhr wurde meine liebe Frau **Auguste** geb. **Mugdan** von einem muntern Töchterchen leicht und glücklich entbunden.

Simon Lasch.

Todesanzeige.

Nachdem mir der unerbittliche Tod vor vier Wochen meine zweite und dritte Tochter in einer Nacht geraubt hatte, starb heute früh ½10 Uhr auch meine älteste Tochter **Mathilde** beinahe 14 Jahr alt, nach dreiwöchentlicher Krankheit bei lieben Verwandten in **Freystadt** in Schlesien, was ich theilnehmenden Freunden und Bekannten tief betrübt anzeige.

Innerhalb 10 Wochen habe ich fast alle meine Lieben scheiden sehen und nur wer die Größe meines häuslichen Glücks kannte, wird die Tiefe meines Schmerzes ermessen können.

Freystadt i. Schlesien, d. 1. Nov. 1861.

verw. Apotheker **Rodewald** geborne **Müller** aus **Schmiegel.**

Am 1. d. M. Abends 9 Uhr verschied an einem Gehirnschlage der hiesige königl. Distrikts-Kommissarius Herr **v. Waligórski.** Der Staat verliert an dem Dahingeschiedenen einen ausgezeichneten und pflichtgetreuen Beamten. Stets eifrig in Erfüllung seiner Pflichten hat sich der Verstorbene hohe Achtung und Anerkennung bei seinen Vorgesetzten zu erwerben gewußt und hat ihm die Liebenswürdigkeit seines Charakters und seine stets freundliche Dienstfertigkeit bei allen Einsassen des Distrikts allgemeine Liebe und Verehrung verschafft, sein plötzlicher Tod wird daher allerseits innig betrauert.

Schrimm, den 2. November 1861.

Der königl. Landrath des Schrimmer Kreises.

Funck.

Stadttheater in Posen.

Montag bleibt die Bühne wegen der nothwendigen Arrangements zur „Nachtwandlerin" geschlossen.

Dienstag. Drittes Gastspiel des Frl. Marie Holland: **Die Nachtwandlerin.** Lyrische Oper in 4 Akten von Bellini. Amina — Frl. M. Holland.

In Vorbereitung: **Der Bauer als Millionär.** Große Zauberposse mit Gesang und neuen Dekorationen von Raimund.

Herr Direktor **Keller** wird freundlichst ersucht, das vorzügliche Stück: **„Die Lieder eines Musikanten"**, baldigst zur Aufführung zu bringen.

Im Saale des Casino
Mittwoch den 6. November

1. Sinfonie-Soirée.

Abonnement-Billets sind in der Hof-Musikhandlung der Herren **Bote & Bock** zu haben.

Radeck.

Im **Saale** des Herrn **M. Peiser,** Schloßstraße Nr. 5, heute Montag den 4. und Dienstag den 5. November Abends

großes Gesangs-Konzert

der Sängergesellschaft des Herrn **Becker** aus **Stettin** unter Mitwirkung des Komikers Herrn **Wigandt** aus **Berlin** mit ganz neuen Vorträgen.

Nicht zu übersehen!
Riesen-Stereoskopen

neuester Konstruktion sind zur Ansicht aufgestellt auf dem Wronkerthor-Platz. Das Nähere besagen die Anschlagezettel. Es ladet ergebenst ein

L. van der Ley aus Amsterdam.

Heute **Rippspeer** mit Meerrettig und **Bratkartoffeln** bei **Hillert,** gr. Gerberstr. 6.

Dienstag, 5. Nov., ist bei mir von 5 Uhr Nachm. ab frische Wurst mit Schmorkohl zu haben.

Raspe, Halbdorfstr. Nr. 17.



Ein Riesen-Seelowe aus dem nördlichen Eismeer (dressirt), 7 Fuß lang u. 255 Pfd. schwer. Außerdem mache ich ein geehrtes Publikum noch auf eine gestreifte Hyäne vom Kap der guten Hoffnung, ein Armadill oder Gürtelthier aus Ostindien rc. aufmerksam.

Entrée 1 Sgr. — Freischlacht.

Es ladet ergebenst ein **G. Gabriel.**

Dienstag den 4. November **Eisbeine** bei ***A. Lindner,*** Wallischei a. d. Brücke.

Heute zum Abendbrot Rippespeer mit Meerrettig bei ***H. Schulze,*** Breslauerstr. 35.

Heute Abend Frikassée von Hühnern, u. tägl. z. Frühst. f. Bratw. Büttel- u. Schlosserstr.-Ecke.

Posener Marktbericht vom 4. Nov.

	von Rt	von Sgr	von Pf	bis Rt	bis Sgr	bis Pf
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	3	—	—	3	2	6
Mittel-Weizen	2	22	6	2	26	3
Bruch-Weizen	2	12	6	2	17	6
Roggen, schwerer Sorte	1	27	6	2	—	—
Roggen, leichtere Sorte	1	22	6	1	25	—
Große Gerste	1	17	6	1	22	6
Kleine Gerste	1	15	—	1	17	6
Hafer	—	24	—	—	27	—
Kocherbsen	1	25	—	1	27	6
Futtererbsen	1	21	3	1	22	6
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	5	—	1	7	6
Kartoffeln	—	11	—	—	12	6
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	20	—	2	20	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles.

31. Okt. . . . 19 Rt. 15 Sgr — 19 Rt. 20 Sgr
2. Nov. . . . 18 • 25 • — 19 • 5 •
4. • . . . 18 • 25 • — 19 • 7½ •

Am 1. November fand wegen des Feiertages keine Notirung statt.

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 4. Nobr. 1861.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	—	89½	—
• 4 • Staats-Anleihe	—	—	—
• 4½ • •	—	102¼	•
Neueste 5 % Preußische Anleihe	—	107¾	—
Preuß. 3½ % Prämien-Anl. 1855	—	—	—
Posener 4 % Pfandbriefe	—	102¼	—
• 3½ • •	—	98	—
• 4 • neue •	—	95	—
Schles. 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 4 % •	—	—	—
Poln. 4 • •	—	—	—
Posener Rentenbriefe	—	96⅞	—
• 4 % Stadt-Oblig. II. Em.	—	93	—
• 5 • Prov. Obligat.	—	—	—
• Provinzial-Bankaktien	—	89¾	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	88	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
• Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	85½	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen höher gehalten, gekündigt 150 Wispel, pr. Nov. u. Nov.-Dez 45—44 11/12 bz. u. Br., Dez.-Jan. 45 1/12 bz., ⅛ Br., Frühjahr 45⅞ Gd., ⅞ Br.

Spiritus fest und besser bezahlt, mit Faß pr. Nov. 18 11/12—23/24—19 bz. u. Br., Dez. 18¾ Gd., ⅝ Br., Jan. 18¾ Gd., ⅞ Br., April-Mai 19 bz. u. Gd.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 3. Novbr. Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 11 Zoll.
• 4. • • • 2 • • •

Produkten-Börse.

Berlin, 2. Novbr. Wind: W. Barometer: 27° ½. Thermometer: früh 3° +. Witterung: leicht bewölkt.

Weizen loko 75 a 86 Rt.

Roggen loko 53½ a 54½ Rt., p. Nov. 52¾ Rt. bz. u. Br., 52½ Gd., p. Nov.-Dez. 52¾ Rt. bz. u. Br., 52½ Gd., p. Dez.-Jan. 53 a 52¾ Rt. bz. u. Gd., 53 Br., p. Frühjahr 52⅞ a 53 a 52¾ Rt. Br. u. Gd., p. Mai-Juni 52¾ Rt. bz.

Große Gerste 38 a 44 Rt.

Hafer loko 23 a 27 Rt., p. Nov. 24¾ Rt. bz., p. Nov.-Dez. 24¾ a 24¾ Rt. bz., p. Frühjahr 26 Rt. bz.

Rüböl loko 12⅞ Rt. bz., p. Nov. 12 19/24 a 12⅞ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Nov.-Dez. 12 19/24 a 12⅞ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Dez.-Jan. 13 Rt. bz. u. Gd., 13 1/12 Br., p. Jan.-Febr. 13⅛ Rt. bz. u. Br., 13⅛ Gd., p. April-Mai 13⅜ a 13 5/12 Rt. bz. u. Br., 13⅜ Gd.

Spiritus loko ohne Faß 20½ a 20 1/24 a 20½ Rt. bz., mit Faß p. Nov. 19 a 20 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Nov.-Dez. 19 19/24 a 19 11/12 Rt. bz., Br. u. Gd, p. Dez.-Jan. 19 19/24 a 19 11/12 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Jan.-Febr. 19⅞ a 19 11/12 Rt. bz. u. Gd., 20 Br., p. April-Mai 20 1/12 a 20½ Rt. bz. u. Br., 20½ Gd., p. Mai-Juni 20⅜ a 20 5/12 Rt. bz., 20½ Br.

Weizenmehl 0. 5½ a 5 5/12, 0. u. 1. 4¾ a 5⅛ Rt.
Roggenmehl 0. 4 a 4⅛, 0. u. 1. 3 7/12 a 4 Rt
(B. u. H. Z.)

Breslau, 2. Novbr. Wetter: Bewölkt, früh + 6°. Wind: SW.

Feiner weißer Weizen 92—94 Sgr., mittelweißer und weißbunter 88—91 Sgr., feiner gelber schlesischer 89—90 Sgr., mittler und galizischer 84—88 Sgr., blauspitziger 75—78—82 Sgr.

Feiner Roggen 61—63 Sgr., mittler 59—60 Sgr., ordinärer 55—58 Sgr.

Feine weiße Gerste 45—46 Sgr., helle 43—44 Sgr., gelbe 42—43 Sgr.

Hafer p. 50pfd. 25—26½ Sgr.

Erbsen 55—60—68 Sgr.

Winterraps 108—112—114 Sgr.

Sommerrübsen 85—90—93 Sgr.

Feiner weißer Kleesamen 19—20½ Rt. feiner mittler 17—18½ Rt., mittler 14—16½ Rt., ordinärer 10—13 Rt., rothfeiner 13—13½ Rt., mittler 11½—12¾ Rt., ordinärer 9½—11 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles). 18 5/12 Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Nov., Nov.-Dez. u. Dez.-Jan. 47 Br., Jan.-Febr. 47 bz., Febr.-März 47—47¼ bz. u. Br., April-Mai 47½ Br.

Rüböl loko u. Nov. 13 Br., Nov.-Dez. 12 11/12 Br., Dez.-Jan. 13 bz. u. Br., Jan.-Febr. 13 1/12 Br., April-Mai 13¼ Br.

Spiritus loko 18½ Gd., p. Nov. 18⅝ bz., Nov.-Dez., Dez.-Jan., Jan.-Febr, Febr.-März u. März-April 18½ Br., April-Mai 18⅞ Gd. (Br. Hdlsbl.)

Hopfen.

Roth, 30. Okt. Wenn es vor 10 Tagen den Schein hatte, als wollten die Preise weichen, so ist seit letztem Freitag und Sonnabend, gestern und vorgestern, das Einkaufsgeschäft ungemein rege geworden, und man vermuthet nun einen andauernden Bestand, da die Aufträge sich zu mehren scheinen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 2. November. 1861

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	82½ G
Aachen-Mastricht	4	18¾ bz
Amsterd. Rotterd.	4	87½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	100½ bz
do. Lt. B.	4	86 G
Berlin-Anhalt	4	136½ bz
Berlin-Hamburg	4	114¾ G
Berl. Potsd. Magd.	4	149½-50 bz
Berlin-Stettin	4	119½ G
Bresl. Schw. Freib.	4	111 G
Brieg-Neiße	4	48½ bz
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	160 bz u B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	29 B
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	4	— —
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	134½ B
Magdeb. Halberst.	4	261½ G
Magdeb. Wittenb.	4	39¾ B
Mainz-Ludwigsh.	4	110⅛-⅜ bz u B
Mecklenburger	4	48½ bz u G
Münster-Hammer	4	95½ B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	97½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	45¾-46 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	127-½ bz
do. Litt. B.	3½	114 bz
Oest. Franz. Staat.	5	131¾ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	4	26¾ G
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	53½ B

Rheinische,	4	92-91½ bz
do. Stamm-Pr.	4	96 B
Rhein-Nahebahn	4	20½ B
Ruhrort-Crefeld	3½	82½ G
Stargard-Posen	3½	88 bz
Thüringer	4	109¾ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	117½ etw B
Berl. Handels-Ges.	4	77¾ G
Braunschw. Bk. A.	4	72 B
Bremer do.	4	102 B
Coburg. Kredit-do.	4	63 G
Danzig. Priv. Bk.	4	94 bz
Darmstädter abgst.	4	78½ B, 78 G
do. Zettel-B. A.	4	96¼ G
Dessauer Kredit-do.	4	5 Post bz
Dessauer Landesbk.	4	18½ bz
Disk. Comm. Anth.	4	87½ B
Genfer Kred. Bk. A.	4	39⅜ bz
Geraer do.	4	72 G
Gothaer Priv. do.	4	72 G
Hannoversche do.	4	95 G
Königsb. Priv. do.	4	91 G
Leipzig. Kredit-do.	4	65½ B
Luxemburger do.	4	86 G
Magdeb. Priv. do.	4	83½ G
Meining. Kred. do.	4	77½ B 77¼ G
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	87¾ G
Oestr. Kredit- do.	5	63¼ bz u B
Pomm. Ritt. do.	4	84½ B
Posener Prov. Bank	4	89½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	123½ bz
Rostocker Bank Akt.	4	110¼ G
Schles. Bank Verein	4	86½ B
Thüring. Bank-Akt.	4	52 bz
Vereinsbank. Hamb.	4	101½ G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —

Weimar. Bank-Akt.	4	75 B

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	102⅞ bz
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	64¼ B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	71¾ G
Minerva, Bergw. A.	5	16¾ B
Neustädt. Hüttenv. A	5	4½ G
Concordia	4	106½ G
Magdeb. Feuerversl. A	4	472 etw bz u G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	88 B
do. II. Em.	4	87¾ bz
do. III. Em.	4½	95¼ G
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	101 bz [102½ G
do. II. Ser.	5	101 bz (II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	82 bz, IV. 103½ [G
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	89½ B
do. II. Ser.	4½	97¾ bz
Berlin-Anhalt	4	99 bz
do.	4½	102 bz
Berlin-Hamburg	4½	103½ B
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	95½ bz, B. 96 G
do. Litt. C.	4½	101⅛ G
do. Litt. D.	4½	101⅛ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	93⅜ bz
do. III. Em.	4	93⅜ bz
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	96⅜ B
Cöln-Minden	4½	101½ bz
do. II. Em.	5	104 bz
do.	4	93 bz

Cöln-Minden III. E.	4	90½ G
do.	4½	100 bz
do. IV. Em.	4	90 B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	84½ B
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	102½ B
Magdeb. Wittenb.	4½	98 bz
Niederschles. Märk.	4	96 bz
do. conv.	4	95¾ B
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	5	101 B
Nordb., Fried. Wilh	4½	101¾ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	84½ G, C. — —
do. Litt D.	4	92¾ bz
do. Litt. E.	3½	81⅞ G
do. Litt. F.	4½	100 B
Oestreich. Französ.	3	256½ bz u G
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— — II. — —
do. III. Ser.	5	100 G
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Rheinische Pr. Obl.	4½	95½ B
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	97¾ bz, II. 97½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	99½ G
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	102½ B, II. — —
do. III. Ser.	4½	101¾ B
do. IV. Ser.	4½	101½ B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102 B
Staats Anl. 1859	5	107⅞ bz
do.	4½	102¼ bz
do. 1856	4½	102¼ bz
do. 1853	4	99¾ bz
N. Präm St A 1855	3½	119 B

	Staats-Schuldsch.	3½	89 bz
	Kur- u Neum. Schldv	3½	88½ bz
	Berl. Stadt-Oblig.	4½	102½ bz
	do. do.	3½	87½ B
	Berl. Börsenh. Obl.	5	105½ G
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	93½ bz
	do.	4	100½ bz
	Ostpreußische	3½	87¾ bz
	do.	4	97½ G
	Pommersche	3½	90½ G
	do. neue	4½	100 G
	Posensche	4	102¾ G
	do.	3½	98⅛ B
	do. neue	4	95⅝ G
	Schlesische	3½	91¼ G
	V. Staat gar. B.	3½	— —
	Westpreußische	3½	86⅞ bz
	do.	4	97 G
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	99⅛ bz
	Pommersche	4	99⅛ B
	Posensche	4	96¾ bz
	Preußische	4	99¼ B
	Rhein- u. Westf.	4	98½ bz
	Sächsische	4	99½ bz
	Schlesische	4	99⅛ bz

Ausländische Fonds.

	Oestr. Metalliques	5	47½ G
	do. National-Anl.	5	58 bz
	do. 250 fl. Präm. O.	4	62¾ B
	do. neue 100 fl. Loose	—	57½ G
Russische	5. Stieglitz-Anl.	5	86½ G
	6. do.	5	99¼ B
	Englische Anl.	5	100 B [90½ G
	N. Russ. Egl. Anl.	3	60 B [4½ %
	Poln. Schatz-O.	4	79¾ bz u G
Polnische	Cert. A. 300 Fl.	5	93⅛ B
	do. B. 200 Fl.	—	23½ G
	Pfdbr. u. in SR.	4	85⅛ bz
	Part. O. 500 Fl.	4	93 B

Oestr. 5proz. Loose	5	59¾ bz u G
Hamb. Pr. 100 BM	—	98 B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53½ B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30½ B
Dessau. Präm. Anl.	3½	99½ B
Schwed. Präm. An.	—	91 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 7 G
Louisd'or	—	109¾ G
Sovereigns	—	6. 22½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 10 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 460 G
Dollars	—	1. 11½ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99¾ G
Fremde Banknot.	—	99½ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ G
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	73½ bz
Poln. Bankbillet	—	85½ bz

Wechsel-Kurse vom 2. Novbr.

Amsterd. 250 fl. kurz	3	141⅞ bz
do. 2 M.	3	140⅞ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150½ bz
do. do. 2 M.	2½	149½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 21½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79 5/12 bz
Wien öst. W. 8 T.	—	72½ bz
do. do. 2 M.	6	71¾ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 22 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56. 22 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ bz
do. do. 2 M.	4	99⅛ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	4	94¾ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109⅞ B
Warschau 90 R. 8 T.	—	85½ bz
Bank-Diskt. f. Wchs.	4	

Die Haltung der heutigen Börse trug trotz ihrer im Allgemeinen nur beschränkten Thätigkeit ein sehr festes Gepräge.

Breslau, Sonnabend 2. November. Sehr günstige Stimmung.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 63½ Gd. Oestr. Loose 1860 60 Br. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 86½ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 111½ Br. dito Prior. Oblig. 92½ G. dito Prior. Oblig. Lit. D. 100½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 100½ Br. Köln-Mindener Prior. —. dito Prior. Oblig. —. Neiße-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 128½ Br. dito Lit. B. —. dito Prior. Oblig. 93½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 100½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 82 5/12 Br. Oppeln-Tarnowitzer —. Kosel-Oderb. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior. Obl. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.